

Aus der Geschichte

Der 2. Weltkrieg in Sinzig

Es begann vor 50 Jahren

Sinziger Kriegsdaten von 1939 bis 1945

Z u s a m m e n g e s t e l l t

v o n

Heinz Schmalz

Sinzig

1989

Die Dokumentation ist als Serie in der Sinziger Zeitung
ab Nummer 35 / 1989 veröffentlicht worden.

s402 — Als am 1. September 1939 der damalige Führer Adolf Hitler vor dem Reichstag in Berlin mit den Worten: „... seit 4.45 Uhr wird zurückgeschossen ...“ den Beginn eines Krieges gegen Polen bekannt gab, dachte in Sinzig niemand daran, daß sich der Schußwechsel zu einem verheerenden 2. Weltkrieg ausweiten und von Sinzig große Opfer verlangen würde.

Fragt man die heutige Jugend, wo dieser grausame Krieg dann stattgefunden hat, erhält man bestenfalls als Antwort: „Auf den weiten Feldern und in den großen Wäldern Rußlands sowie auch in Frankreich und anderen Ländern.“ Daß jedoch auch über Sinzig eine Front mit allen möglichen Grausamkeiten hinwegzog und daß vorher durch Bomber- und Tieffliegerangriffe Sinzig eine schicksalsschwere Zeit zu erleiden hatte, wird von vielen kaum für möglich gehalten.

Wie heute die Kriegerdenkmäler in Sinzig und seinen Stadtteilen zeigen, waren schon gleich zu

Beginn des Krieges Sinziger Männer an den Fronten gefallen. Aber nicht nur bei den Kämpfen gab es Kriegsoffer, sondern auch in der Heimat starben viele an den Folgen der Luftangriffe, Artilleriebeschüsse und sonstigen kriegsbedingten Ursachen.

Zu der großen Zahl der Kriegsoffer sind aber auch all die Männer und Frauen zu zählen, die sich im oder durch den Krieg Verwundungen und Behinderungen zugezogen und ihr Leben lang daran zu leiden hatten und zum Teil heute noch leiden. Nur wenige Soldaten kehrten nach Sinzig zurück, die keinen körperlichen Schaden hatten. Frauen und Kinder mußten frühzeitig in Sinzig ihr Leben lassen. Doch auch sogleich nach dem Krieg starben Kinder oder zogen sich bleibende Verletzungen zu, als sie mit der überall herumliegenden Munition in Berührung kamen.

Von der Bürgerschaft der jetzigen Stadt haben wir viele als Kriegstote zu beklagen und sind diesen zu einem ehrenden Gedenken

verpflichtet. Im einzelnen ergaben sich für:

- siehe Tabelle unten -

Somit hat der 2. Weltkrieg von Sinzig 372 Kinder, Frauen und Männer als Blutopfer gefordert und auf unserer heimatlichen Erde mußten weitere 803 Menschen ihr hoffnungsvolles Leben lassen.

In einer kurzen Darstellung der Sinziger Kriegsdaten, die in den nächsten Ausgaben der „Sinziger Zeitung“ veröffentlicht wird, wurde versucht, die wichtigsten Begebenheiten festzuhalten.

Hinter den einzelnen Fakten verbergen sich viele traurige und tragische Schicksale. Die damaligen Sinziger werden zu den einzelnen Angaben noch ausführliche Berichte vorbringen können. Zu einer solchen detaillierten Wiedergabe reicht eine Kurzaufstellung nicht aus.

Die Jugend sowie auch die Erwachsenen können und sollen mit Erstaunen und Erschrecken von dem Kriegsgeschehen in

Sinzig Kenntnis nehmen. Dabei sollen alle zu der ermahnenden Einsicht gelangen, daß gewaltsame Auseinandersetzungen letztlich nur nicht zu verantwortende Opfer verlangen.

All denen, die mir bereitwillig Auskünfte erteilten, Fotos zur Verfügung stellten und mich in meinen Bemühungen unterstützten, gilt mein besonderer Dank. Vor allem möchte ich dem Historiker J. Weiler, Bad Hönningen, danken. Er stellte mir freundlicherweise sein Manuskript zu dem demnächst erscheinenden Buch „Die Luftkriegsereignisse im Raum Remagen - Sinzig - Linz“ zur Verfügung. Diesem Werk konnte ich wesentliche detaillierte Daten über die Fliegerangriffe mit Größe der Geschwader, genaue Zeiten, abgeworfene Bombenmenge usw. entnehmen. Nur auf Grund der vielen mir zugegangenen Informationen war es möglich, die in den nächsten Ausgaben erscheinende chronologisch aufgebaute Dokumentation zu erstellen.

Heinz Schmalz

Stadtteil	Einwohner 1939	einberufene Männer	gefallene Männer	getötete zivile Personen	getötete Juden
Sinzig	4.238	1.190	144	36	28
Bad Bodendorf	698	196	32	4	
Westum	653	183	39	8	
Löhndorf	619	178	40	2	
Franken	286	80	22		
Koisdorf	267	75	20		
Insgesamt	6.761	1.899	297	50	28

Außer diesen Sinziger Toten kamen im Stadtbereich von Sinzig noch viele andere ums Leben, und zwar:

Zivile Personen als Reisende oder Evakuierte:	25
Deutsche Soldaten und Nachrichtenhelferinnen:	99
Ausländische Soldaten und Kriegsgefangene:	39
Deutsche Kriegsgefangene des Lagers Sinzig und in Bad Bodendorf beerdigt:	585
Deutsche Kriegsgefangene, die im Lager Sinzig verschüttet und nicht ausgegraben wurden:	20
Deutsche Soldaten und Kriegsgefangene, die im Außenkommando oder bei Transporten gestorben sind oder auf der Flucht erschossen und auf dem Friedhof Sinzig beerdigt wurden:	35
Insgesamt:	803

s400 — Das Kriegsjahr 1939

13. Juli 1939

Die Hitler-Jugend muß im Bedarfsfalle der Feuerwehr zur Verfügung stehen, was später auch öfters geschah.

1. August 1939

Mobilmachung der Wehrmacht. Viele Sinziger wurden eingezogen.

27. August 1939

Einführung von Lebensmittelkarten, Fleischkarten. Einführung der Bewirtschaftung aller Lebensmittel. Ablieferungspflicht der Erzeuger für alle erwirtschafteten Ernährungsprodukte über den zugeteilten Eigenbedarf.

29. August 1939

Erste Einquartierung in Sinzig durch eine Flakeinheit von Wolfenbüttel. Stellungen an der Ahr-

brücke, am Rhein, an der Siebenbergis- und an der Koisdorfer Straße mit Flakgeschützen, Scheinwerfern, Horchgeräten, Meteorologen. Ein Musikzug war in Schloß Ahrental untergebracht. Eine schwere Flakkanonenbatterie wurde in Koisdorf „Auf der Acht“ aufgebaut.

1. September 1939

„... Seit 4.45 Uhr wird zurückgeschossen...“ Mit diesem Ausspruch vor dem Reichstag kündete Adolf Hitler den Beginn des 2. Weltkrieges an.

Beginn laufender Musterungen aller Männer von 18 bis 45 Jahre. In der folgenden Kriegszeit wurde das Wehrdienstalter nach unten und nach oben verschoben (1944: 16 bis 60 Jahre). Erster Sinziger Soldat fällt bei den Kampfhandlungen gegen Polen.



Heinz Leidecker war der 1. Kriegstote aus Sinzig. Er fiel am 1.9.39 in Polen und wurde in Sinzig mit großen kriegerischen Ehren beerdigt.



Die Bodendorfer Fußgänger-Ahrbrücke mit Kurgästen.

Einführung der Raucherkarte für Männer über 21 Jahre.

Beschlagnahmung von Personen- und Lastkraftwagen, die nicht im lebens- und kriegswichtigen Einsatz waren, für Militärzwecke.

Beginn der Musterungen und Beschlagnahmungen von Pferden. Euthanasie-Erlass für die Beseitigung behinderter Menschen. Auf Grund dessen gab es in Sinzig lediglich Zwangssterilisationen.

4. September 1939

Treibstoffe, wie Benzin und Dieselöl wurden bewirtschaftet. Abgabe nur noch gegen Bezugsschein.

23. September 1939

Die Juden müssen am Tag der Verordnung (Versöhnungstag) ihre Rundfunkgeräte abliefern.

September 1939

Auf dem Eisenbahn-Wasserturm an der Ahrbrücke wurde Vierlingsflak stationiert.

September 1939

Einführung der Ausgabe von Bezugsscheinen für Schuhe, Hausbrand, Hausrat, Kartoffeln, Kauf von Aussteuerwäsche für Jungverheiratete. Ausgabe beim neu eingesetzten Wirtschaftsamt im Rathaus.

September 1939

Pioniere wurden in Sinzig stationiert. Sie bauten eine Holzbrücke über die Bahn (Verbindung Rheinstraße — Rheinallee) und begannen mit dem Bau einer Holzbrücke über den Rhein.

September 1939

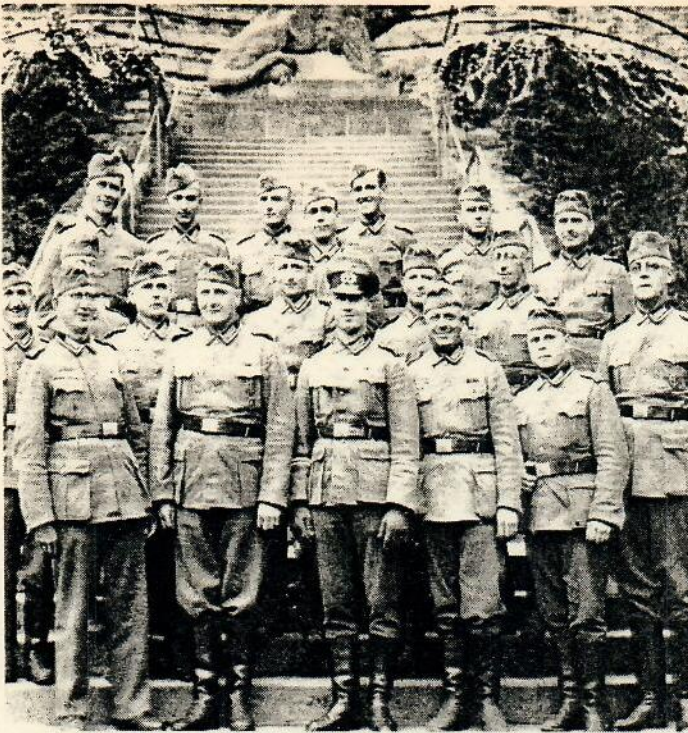
In Bad Bodendorf einquartierte Pioniere beginnen mit dem Bau einer Holzbrücke über die Ahr.

1. Oktober 1939

Feierliche Ausgabe von Mutterehrenkreuzen an Mütter mit 4 und mehr Kindern.

Oktober 1939

Löhndorfer Landwirte erhalten 20



Oktober 1939: einquartierte Sanitäter. *Fotos: Archiv Schmalz*

polnische Kriegsgefangene zum Arbeitseinsatz. Gesichertes und bewachtes Lager für die Nacht war in Löhndorf, Vehner Straße 21.

Oktober 1939
Erfassung aller Männer der SA zwischen 18 und 45 Jahre für Wehrmannschaften.

20. November 1939
Einführung von Kleiderkarten und Ausgabe beim Wirtschaftsamt.

November 1939
Die Flakeinheit von Wolfenbüttel vom 29. August 1939 wird durch eine neue Einheit abgelöst.

November 1939
Gebirgsartillerie mit Maulesel wurden in Sinzig einquartiert.

November 1939
Ausbau der Rheinallee als Zubringer zur neuen kriegswichtigen Rheinbrücke.

November 1939
Ein deutscher Stuka (Sturzkampfbomber) Ju 87 mit 2 Mann Besatzung stürzte mit Motorschaden am Gappental ab. Beide Flieger waren tot.

November 1939
4 Bomben fielen am Schwalenberg zum Rhein zu ins offene Feld.

31. Dezember 1939

In Sinzig gibt es insgesamt 200 Fernsprechanchlüsse. Die NSDAP hat (ohne Bodendorf) 326 Mitglieder.

1939

An dem Eintopfsonntag, der einmal im Monat durchgeführt wurde, wurde auch im Krieg festgehalten. Die Einsparungen sollten dem Kriegswinterhilfswerk zufließen.

1939

Am Flugplatz Mönchsheide wurde intensiv weitergebaut (begonnen 1937). Ausführende waren die Organisation Todt, Frankener Bürger und später auch russische Kriegsgefangene.

Heinz Schmalz



1940: Einquartierung mit Maulesel in der Fingasse Westum.



Eine Flußminensperre auf dem Rhein zwischen Sinzig und Leubsdorf in der Nähe des jetzigen Bootshauses (Februar 1940).

Foto: Archiv Schmalz

Das Kriegsjahr 1940:

26. Januar 1940

Großbrand auf dem Helenenberg (Wohngebäude des 1. Klosters). Einquartierte Gebirgsjäger halfen der Feuerwehr beim Löschen.

Januar 1940

Einquartierung einer neuen Flak-einheit.

6. Februar 1940

Juden erhielten grundsätzlich keine Kleiderkarten.

10. Februar 1940

Ein Benzinlager an der Präparandie ging in Flammen auf.

Februar 1940

Die nächtliche Straßenbeleuchtung wurde abgeschaltet. Alle Fenster und Glastüren mußten bei Dunkelheit so verdunkelt sein, daß kein Lichtstrahl nach außen trat.

Februar 1940

Eine Flakbatterie baut auf der Koisdorfer Höhe (Acht) 3 in die

Erde gegrabene größere Unterstände.

Von dort wurden bis Ende des Krieges alle Flugbewegungen über Sinzig beobachtet und

weitergemeldet.

Februar 1940

Kavallerie mit vielen Pferden wurde einquartiert.

Februar 1940

Bau einer Flußminensperre im Rhein zur Sicherung der Rheinbrücke. Ständige Überwachung des Flusses durch Soldaten. Diese wohnten in einer Baracke am Rhein.

6. März 1940

Die erste mit Autos befahrbare Holzbrücke über die Ahr in Bodendorf wurde dem Verkehr übergeben. Sie war von in Bodendorf einquartierten Pionieren gebaut worden.

15. März 1940

Fertigstellung der Schiffsbrücke über den Rhein.

März 1940

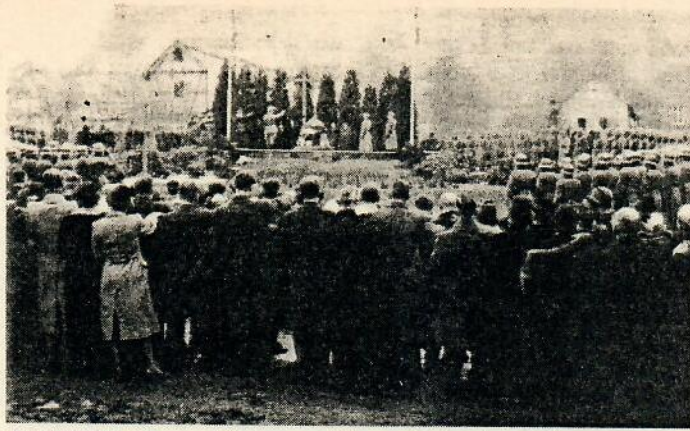
Bohnenkaffee ist käuflich nicht mehr zu erwerben.

März 1940

Aufruf an die Bevölkerung zur Metallspende. In der folgenden Zeit wurden diese Aufrufe regelmäßig wiederholt. Die Sammlung erfolgte durch die Hitlerjugend und Schulkinder.



Am 15. März 1940 wurde eine Brücke über den Rhein fertiggestellt. *Foto: Archiv J. Weiler, Hönningen*



Gedenkstunde am Westumer Kriegerdenkmal (1940).

9. April 1940
Kriegsbeginn gegen Dänemark.

10. Mai 1940
Kriegsbeginn gegen Holland, Belgien und Luxemburg.

10. Mai 1940
Beginn der Kampfhandlungen und Besetzung in Frankreich. Durch Sinzig röllten tagelang Militäreinheiten gegen Westen.

Mai 1940
Der NSV-Kindergarten in Westum wird wegen Raumbedarf für das Militär geschlossen.

10. Juni 1940
Italien tritt in den Krieg ein.

21. Juni 1940
Kriegskapitulation von Frankreich. Sinziger Besatzungssoldaten in Frankreich schicken viele Pakete mit Textilien und Lebensmittel nach hier.

Juni 1940
Luftschutzeinrichtungen müssen dringend geschaffen und von der Straße aus sichtbar angezeichnet sein.

Juni 1940
Durch die Schaffung eines Luft-

waffenübungsplatzes im Kesselinger- und Weidenbacher Tal kommen viele Zuzügler nach Sinzig.

Juli 1940
Sammeln und Trocknen von Heilkräutern durch die Schulkinder.

15. August 1940
Spendensammlung für das Kriegshilfswerk.

29. August 1940
10 Gebote im Umgang mit Kriegsgefangenen wurden in der „Sinziger Zeitung“ veröffentlicht.

August 1940
Für die vielen zum Militärdienst eingezogenen Männer erhielten die Landwirte von Sinzig mindestens je einen französischen Kriegsgefangenen zugeteilt. Deren Nachtlager war an der Ausdorferstraße (heute: Schreibwarengeschäft Sauer). Dieses wurde ständig von Soldaten bewacht. Westumer Landwirte erhielten insgesamt 12 Franzosen und 2 Polinnen. Die Franzosen mußten zur Nacht ebenfalls in das Lager in Sinzig. Ab 1942 war hierzu ein kleineres Lager in Westum und ab 1944 blieben die Kriegsgefangenen auch über Nacht innerhalb

des Bauernbetriebes. Der Beuler Hof und Schloß Ahrental erhielten je 3 polnische Kriegsgefangene. Später erhielt der Beuler Hof noch 2 russische Familien.

September 1940
Wie auch in den folgenden Jahren wurde eine Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt.

Oktober 1940
Das deutsche Afrikakorps griff in den italienisch-britischen Krieg ein.

Oktober 1940
Ostpreußische Infanterie wurde in Sinzig einquartiert.

6. November 1940
Die Firma AGROB erhielt 77 französische Kriegsgefangene zugeteilt. Davon erhielten 72 Schwerarbeiter-Lebensmittelzulage. Die bewachte Unterbringung war im Werksgelände. Die Produktion wurde von Fliesen auf feuerfeste Steine (für Rüstungsbetriebe) umgestellt.

November 1940
Sammlungen für das Kriegswinterhilfswerk.

8. Dezember 1940
Einweihung des Hitler-Jugend-Heims an der Alfred-Ott-Straße. Vorher war das HJ-Heim von 1932 bis 1935 im Zehnthof und ab 1935 in der Präparandie.

19. Dezember 1940
Erste Bombenabwürfe von feindlichen Flugzeugen im näheren Heimatbereich, und zwar in Remagen am Rhein. Diese wurden noch nicht ernst genommen und als lästig empfunden.

31. Dezember 1940
Die NSDAP hat 410 Mitglieder (ohne Bodendorf). *Heinz Schmalz*



2 französische Kriegsgefangene bei der Feldarbeit in Westum.

Fotos: Archiv Schmalz



Das Foto zeigt 1951 den im Zerfall befindlichen Waldbrand-Überwachungsturm auf dem Mühlenberg.

Das Kriegsjahr 1941

18. Januar 1941

Die AGROB hatte 54 französische Kriegsgefangene beschäftigt.

März 1941

In dem heutigen Hotel „Haus im Berge“ wurde ein Kinderheim für Kölner Schulkinder eingerichtet (bis 1944).

März 1941

Bau eines Aussichtsturms zur Waldbrandüberwachung auf dem Mühlenberg in der Nähe der höchsten Erhebung. Dieser war in den Sommermonaten an Sonntagen ständig besetzt.

März 1941

Die Landwirte in Bad Bodendorf erhielten 10 französische Kriegsgefangene zugeteilt. Die Unterbringung war in einem zentralen, gesicherten und bewachten La-

ger (Gaststätte Lorscheid). Später kamen noch 2 Ukrainerinnen und eine Jugoslawin, die privat untergebracht waren, hinzu.

1. April 1941

Auf dem Mühlenberg (in der Nähe des jetzigen Feltenturms) wurde ein Flugzeugbeobachtungsposten mit einem Scheinwerfer stationiert. Die Unterbringung der Flaksoldaten war in einer daneben errichteten Baracke. Die Beobachtungen von dort wurden später eingestellt.

6. April 1941

Kriegsbeginn gegen Jugoslawien und Griechenland.

11. April 1941

(Karfreitag) Feindliche Flugzeuge warfen an der Straße von Sinzig nach Remagen in den Hang zum Reisberg Brandbomben ab, ohne Schäden zu verursachen.

April 1941

Der Fliegeralarm setzte sich zusammen aus Voralarm, Hauptalarm und Entwarnung. Der Voralarm wurde bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht ernst genommen.

15. Mai 1941

Die Lebensmittelrationen wurden gekürzt.

Mai 1941

Beginn der Bombardierung von England.

Mai 1941

Luftschutzübungen mit Attrappen von Brandbomben wurden durchgeführt. Teilnehmen mußten alle Luftschutzwarte, die Hitler-Jugend und Hausbesitzer sowie greifbare Männer und jüngere Frauen.

22. Juni 1941

Kriegsbeginn gegen Rußland.



Der Fanfarenzug der Lehrerbildungsanstalt in Sinzig (1941).

Foto: Grahl

Juni 1941

Das Kriegsgefangenenlager der Polen in Löhndorf wurde aufgelöst. Die Polen wohnten von dieser Zeit an bei den arbeitgebenden Bauern. Zusätzlich wurden noch 7 polnische Zwangsarbeiter zugewiesen.

Juli 1941

Erstmals Auftreten von Kartoffelkäfern in Westum. Die Schulkinder mußten die Felder absuchen und die Schädlinge sammeln.

Juli 1941

Einrichtung der Lehrerbildungsanstalt (LBA) bis 1944 in dem ehemaligen Präparandiegebäude an der Lindenstraße. Schlafräume und Küche waren im Zehnthof.

Juli 1941

Fertigstellung der Umgehungsstraße von Bodendorf. Bei deren Bau hatten viele französische Kriegsgefangene, die in der Pension Lorscheid untergebracht waren, geholfen.

15. September 1941

Juden über 6 Jahre mußten auf der äußeren Kleidung gut sichtbar einen gelben Judenstern tragen.

3. Oktober 1941

Juden bedurften zum Verlassen ihrer Wohnungen und zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel eine besondere Erlaubnis.

Oktober 1941

Die Luftschtzwarte sollten bei Fliegeralarm sogleich Schutzkleidung (mit Stahlhelm) anlegen.

8. November 1941

Ein angeschossener feindlicher

Bomber entledigte sich seiner Bombenlast. Die Bomben fielen in den Bereich der Mühle in Bodendorf. Dadurch entstanden an einigen Gebäuden erhebliche Schäden und andere brannten ab. Auch der Kirchturm in Bodendorf wurde durch die Explosionen beschädigt.

25. November 1941

Das Vermögen der ausgewanderten Juden verfiel dem Reich.

1. Dezember 1941

Baubeginn eines Feuerlöschbasins unter dem Marktplatz am Brunnen.

13. Dezember 1941

Als Ersatz für die abgezogenen französischen Kriegsgefangenen erhielt die AGROB 129 russische Kriegsgefangene. Davon waren zur Lebensmittelzuteilung 87 als Schwerarbeiter eingesetzt.

20. Dezember 1941

Aufruf zur Sammlung von Winterkleidung und Ski für die Soldaten an der Ostfront, die wegen Kälte und Schnee steckengeblieben waren. Pelzmäntel, Pelzjacken und Pelzmützen wurden in der Volksschule abgegeben. Nach diesem Termin konnte sich keine Frau mehr in Pelzkleidung zeigen.

31. Dezember 1941

Die NSDAP hat 509 Mitglieder (ohne Bodendorf).

1941

Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule mußten regelmäßig Altstoffe sammeln („Lumpen, Knochen, Eisen und Papier ...“).

Heinz Schmalz

s400 — Das Kriegsjahr 1942

1. März 1942

Ein Führererlaß schaffte die Voraussetzung für die Beschlagnahmung aller jüdischen Kulturgüter.

14. April 1942

Alle Wohnungen von Juden mußten durch den Judenstern gekennzeichnet sein.

15. April 1942

Juden durften keine Haustiere mehr halten.

24. April 1942

Juden durften grundsätzlich keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr benutzen.

April 1942

Ein Transport mit Juden geht zu einer Sammelstelle ab.

April 1942

Gaststätten mußten jeden Montag und Donnerstag ein Feldküchen



Vom Reichsarbeitsdienst 1938 erbaute Fußgängerbrücke über die Ahr.

Foto: Grahl



Hochwasser im Jahre 1942 vor dem Backes in Westum.

Foto: Archiv Schmalz

gericht anbieten. Die Ausgabe von Speisen erfolgte nur gegen Abgabe von Lebensmittel- oder Reisemarken.

April 1942

Der unter der Eisenbahnbrücke 1938 vom Reichsarbeitsdienst erbaute Brückensteg wurde wegen Sabotageversuchen an der Brücke gesperrt.

Eine Benutzung war nur in Begleitung eines Wachsoldaten möglich.

Um die Eisenbahnbrücke wurde im Abstand von etwa 100 Metern ein breiter Stacheldrahtverhau angelegt.

6. Mai 1942

Kirchenglocken wurden in Sinzig, Bodendorf, Koisdorf, Löhndorf und Westum beschlagnahmt. Sie wurden aus den Türmen geholt und zum Güterbahnhof transportiert. Von dort aus kamen sie zur Einschmelzung (für Kanonenrohre) in das Ruhrgebiet.



Wolkenbruch über Sinzig (Koblenzer Straße) am 24. Juni 1942.

30. Mai 1942

In der Nacht flogen 1.000 Bomber in ununterbrochenen Angriffswellen nach Köln und bombardierten und zerstörten die Stadt.

Über Sinzig waren viele Flugzeuge zu hören. Die Feuersglut der brennenden Stadt war am nächtlichen Himmel zu sehen. Sinzig mußte im Anschluß ausgebombte Kölner aufnehmen. Die Einweisung erfolgte über das Wohnungssamt der Stadt.

Mai 1942

Münzen aus Edelmetalllegierungen traten außer Kraft und wurden eingezogen. An ihrer Stelle gab es Münzen aus Leichtmetalllegierungen.

24. Juni 1942

Wolkenbruch über Sinzig mit großen Überflutungen und erheblichen Schäden.

Juni 1942

An den Flakgeschützen in Sinzig waren vorwiegend nur noch ältere Soldaten eingesetzt.

Juni 1942

Hunde ab 9 Monate bis zu 10 Jahre mit einer Schulterhöhe über 40 cm wurden gemustert.

Juli 1942

Auf der Mönchsheide wurden 12 Flugzeugattrappen des Kampflugzeugs He 111 am Waldrand aufgebaut. Sie sollten eine Flugzeugübermacht vortäuschen.



Zum Kriegsdienst Gemusterte im Jahre 1942. Fotos: Archiv Schmalz

Juli 1942

Ausweisung der restlichen Juden aus Sinzig. Sie wurden mit Lastkraftwagen nach Brohl gebracht und von dort weiter abtransportiert.

Juli 1942

Landwirte in Koisdorf erhielten 9 französische Kriegsgefangene zugeteilt. Die Unterbringung war bis 1944 im Lager in Sinzig und anschließend bei den Familien.

Juli 1942

Die Landwirte in Franken erhielten 8 französische Kriegsgefangene zugeteilt. Das Nachtlager war in Waldorf.

Juli 1942

Plakate mit dem Aufruf „Faßt den Kohlenklau“ wurden als Erinnerung zum Energiesparen aufgehängt.

Juli 1942

Einquartierung von deutschen Soldaten in allen Sälen, im Zehnthof und vielen Privaträumen. Der kath. Kindergarten mußte auch seine Räume hergeben und wurde deswegen geschlossen. Auch leerstehende Scheunen und Ställe



Holzgasmotor am Traktor der Familie Heuser in Westum.

Fotos: Archiv Schmalz

wurden für das Militär beschlagnahmt.

Juli 1942

Ausgabe von Volksgasmasken

gegen einen Betrag von 40,- RM. Es waren dabei nicht genug für jeden Bürger vorhanden. Auch konnten verschiedene den Kaufpreis nicht aufbringen. Die nicht genügende Ausstattung wurde jedoch nicht tragisch genommen.

und über den Rhein wurden demontiert, weil sie wegen der Besetzung Frankreichs nicht mehr benötigt wurden.

Juli 1942

Bei Sonderzuteilungen von Lebensmitteln bildeten sich an den Geschäften Menschenschlangen wie später auch ständig an der Freibank, dem Pferdemetzger sowie beim Bäcker und Metzger.

August 1942

Holzgasmotore an Autos und Traktoren kamen auf.

August 1942

Schulkinder von Sinzig mußten Kartoffelkäfer auf den Feldern suchen.

September 1942

Ein Fanfarenzug des Jungvolks der HJ wurde gegründet. Er bestand bis Ende 1944.



Junge Männer aus dem Bereich Sinzig am Bahnhof.

Juli 1942

Die eingesetzten Flaksoldaten blieben bis Kriegsende in Sinzig. Wohnbaracken standen auf dem Mühlenberg, auf der Koisdorfer Höhe und an der Ahr.

Juli 1942

Arbeitsfähige Frauen wurden zu Tätigkeiten in der Landwirtschaft oder in der Rüstungsindustrie (in Bonn und Köln) sowie zu Arbeiten bei Behörden wie Bahn, Post und Wehrmacht dienstverpflichtet.

Juli 1942

Die Holzbrücken über die Bahn-

September 1942

Der NSV-Kinderhort in der Martelsburg wurde mangels Aufsichtspersonal geschlossen.

Oktober 1942

Ein polnischer Kriegsgefangener wurde wegen eines Vergehens in Ehlingen im Vehner Wald standgerichtlich erhängt. Alle polnischen Gefangenen aus dem Raum Sinzig mußten dabei anwesend sein.

Oktober 1942

Die Bahnmeisterei Sinzig erhielt 15 polnische Kriegsgefangene.

Oktober 1942

Die Kreuze in den Klassenräu-

men der Volksschulen wurden abgehängt.

November 1942

Die Volksschule in Koisdorf wurde wegen dem Fehlen von Lehrkräften geschlossen. Vom gleichen Zeitpunkt ab mußten die Kinder von Koisdorf zu Fuß die Schule in Sinzig besuchen.

31. Dezember 1942

Die NSDAP hat 568 Mitglieder (ohne Bodendorf).

31. Dezember 1942

In Sinzig gibt es zur Zeit etwa 550 Rundfunkempfänger.

Heinz Schmalz

Das Kriegsjahr 1943

21. Januar 1943

Alle im Stadtbereich wohnenden Männer und Frauen zwischen 16 und 60 Jahre wurden vom Arbeitsamt erfaßt und auf Einsatzfähigkeit beim Militär oder als dienstverpflichtete Arbeitskräfte geprüft.

31. Januar 1943

Die von dem deutschen Militär besetzte Stadt Stalingrad wurde von den Russen zurückerobert. Damit kam die Ostfront endgültig zum Stehen und mußte in der Folgezeit zurückweichen.

April 1943

Einrichtung einer Hauptschule (als Mittelschule) für die Amtsbürgermeistereien Remagen, Sinzig und Niederbreisig. Klassenräume waren in der Volksschule Sinzig.

April 1943

Schüler an Gymnasien im Alter über 17 Jahre konnten, wenn sie einen Militäreinberufungsbescheid erhielten, ein vollgültig anerkanntes Notabitur ablegen.

April 1943

Am Grünen Weg (jetzt Gelände Tennisplatz) wurde weitere 3,7 cm Flak in Stellung gebracht. Die Unterkunft der Tag und Nacht einsatzfähigen Flaksoldaten war in einer Baracke gleich neben der Stellung.

13. Mai 1943

Sammlung von Spinnstoffzeugnissen aller Art.

31. Mai 1943

Wieder allgemeine Kürzung der Lebensmittelzuteilung.

Mai 1943

Auf dem Flugplatz Mönchsheide waren zeitweise Flugzeuge der Flugzeugstaffel Niedermendig stationiert. Zur Erweiterung des

Rollfeldes schlugen russische Kriegsgefangene nach Westen zu eine Anflugschneise in den Wald.

Mai 1943

Einrichtung eines Erholungsheimes im Kurbad Sinzig an der Kölner Straße für 50 erholungsbedürftige Kinder aus dem Kreis Ahrweiler.

Juni 1943

In allen kleineren noch arbeitenden kriegswichtigen Betrieben waren französische Kriegsgefangene als Arbeitskräfte eingesetzt.

Juni 1943

Die Glasfabrik erhielt 30 russische Kriegsgefangene mit Frauen und Kindern. Die von diesen in der Freizeit gebastelten Metall-, Holz- und Strohsachen waren — im Tausch gegen Lebensmittel — gefragt. Auch einige Italiener waren seit dieser Zeit bei der Glasfabrik beschäftigt.

Juli 1943

Immer häufiger flogen zur Nachtzeit feindliche Bomber über Sinzig gegen Osten. Dabei wurden hin und wieder etwa 30 cm lange Aluminiumstreifen abgeworfen. Die Schulkinder mußten diese Streifen anschließend sammeln. Erst später erfuhr man, daß die langsam zur Erde flatternden Streifen das neue Radarsystem stören sollten.

Juli 1943

Zur Herstellung von Fallschirmen wurde Seide benötigt. Deswegen wurde auf dem Schulspeicher eine Seidenraupenzucht begonnen. Die Fütterung oblag den Schulkindern. Die Zucht ist 1944 jedoch wieder eingegangen.

August 1943

Anbringung von Plakaten mit dem Aufdruck „Feind hört mit“.

August 1943

Mit dem Rückgehen der Ostfront

traten viele Fragen nach den im Felde stehenden Angehörigen auf. Aberglaube verbreitete sich, und Hellseher (Kartenlegerinnen) waren gefragt.

September 1943

Schwere Flak (8,8 cm) nahm am Godenhaus Aufstellung. Auch wurde die Flak von dieser Zeit an mit transportabler leichter und schwerer Flak auf Eisenbahnwaggons, die auf dem Gleis Sinzig-Bodendorf abgestellt wurde, zeitweise unterstützt.

September 1943

Am Dreifaltigkeitsweg (jetzt Hauptschule) wurden ein Scheinwerfer, ein Horchgerät sowie zwei Flakgeschütze in Stellung gebracht.

Oktober 1943

Kaninchenfelle mußten abgeliefert werden.

Oktober 1943

Zur Untergrabung der Lebensmit-



Auf der Acht in Westum 1943, Anbau von Gemüse (Kappes) für die Kriegsgefangenen (Russen, Polen und Franzosen in den Sinziger Fabriken.

Foto: Archiv Schmalz

telversorgung warfen feindliche Flugzeuge gefälschte Lebensmittel-Reisemarken ab. Die Einlöschung war strafbar.

Dezember 1943

Kinder bis 14 Jahre erhalten 50 g Schokolade (als einzige Süßigkeit) zugeteilt.

31. Dezember 1943

Die NSDAP hatte 619 Mitglieder (ohne Bodendorf). Heinz Schmalz

**Das Kriegsjahr 1944, Teil 1:
5. Januar 1944**

Um die Mittagszeit schlugen 11 Bomben in Westum an der Westumer Straße ein. 3 Häuser waren total zerstört. 2 Frauen fanden dabei den Tod. Diese beiden waren die ersten Ziviltoten durch Kriegseinwirkung im Kreis Ahrweiler. Sie wurden mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

24. Januar 1944

Bei der AGROB waren nur noch 45 Russen beschäftigt.

Januar 1944

Als sich die Terrorangriffe auf die deutschen Großstädte verstärkten, wurde eine intensive Luftverteidigung aufgebaut. Wegen der Flakgürtel um das Ruhrgebiet

und um Köln und Koblenz benutzten die feindlichen Luftstreitkräfte den dazwischenliegenden Luftkorridor. Wie sich dann auch zeigte, überflogen die Bombergeschwader bei ihren Angriffen auf Wetzlar, Gießen, Kassel, Leipzig und Dresden, aber auch Frankfurt, Würzburg, Schweinfurt und Nürnberg, das verhältnismäßig schwach verteidigte Gebiet über und um Sinzig. Ständiger Fliegeralarm, Ungewißheit und Angst, doch keine Zersetzung der Widerstandskraft waren die Folgen.

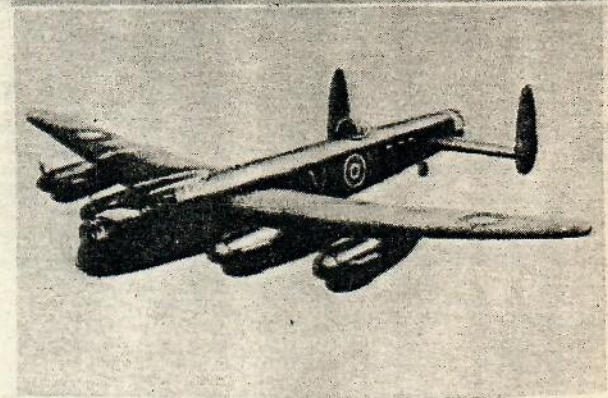
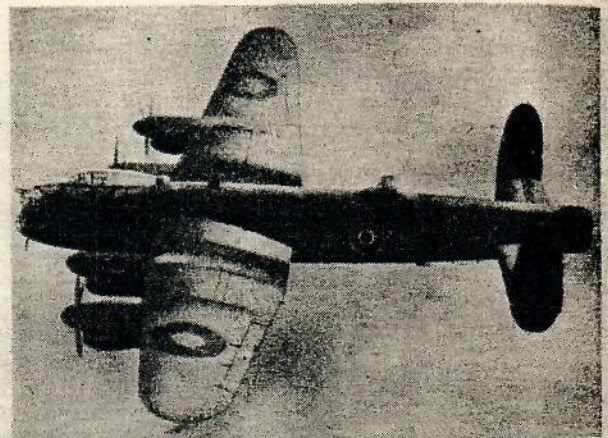
7. März 1944

Ein viersitziges, beschädigtes deutsches Flugzeug mußte in Bodendorf im flachen Feld notlanden. Es wurde demontiert und abtransportiert.



Das Haus Boes, später Siebert, Westumer Straße, wurde am 5.1.1944 durch Bombenabwurf zerstört.
Foto: Archiv Schmalz

**Avro „Lancaster“ (Großbritannien)
Kampfflugzeug**



Besatzung: 7 Mann **Motorleistung: 4 x 1300 PS**
Bewaffnung: 3 MG.-Stände
Höchstgeschwindigkeit: 450 km/Std. in 5500 m Höhe
Neuerdings auch mit luftgekühlten Doppelsternmotoren

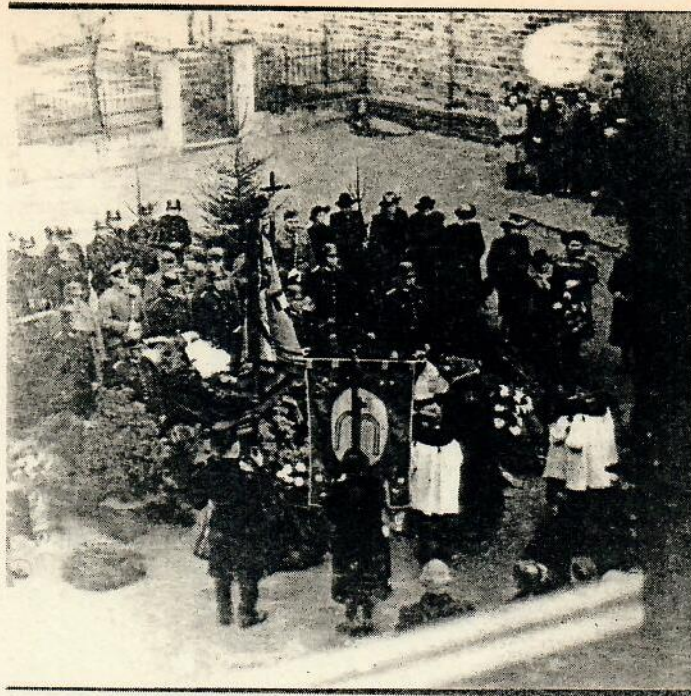
Mit den Lancaster-Flugzeugen wurde in großen Geschwadern Sinzig überflogen.
Foto: Archiv Bernel

26. März 1944

Ein angeschossenes englisches Flugzeug stürzte brennend und sich auflösend hinter Westum (Kampert, Acht) ab.

6 Besatzungsmitglieder fanden sofort den Tod und wurden in Westum beerdigt.

Einen weiteren Fliegersoldaten schaffte die Sinziger Feuerwehr in das Krankenhaus Remagen, wo er an seinen Verletzungen verstarb.



Kirchliche Trauerfeier der verstorbenen Frauen Schlagwein und Kälin in Westum.
Foto: Archiv Schmalz

30. März 1944

1.009 Flugzeuge starteten am Abend in England zur Bombardierung von Nürnberg. Durch Ausfall von Flugzeugen kamen in der Nacht 725 schwere Bomber und 200 Abfangjäger sowie Zielflugzeuge auf Sinzig zu. Flak und deutsche Nacht-Jagdflugzeuge schossen im näheren Heimatbereich 13 Bomber ab, so daß nur noch 712 Bomber über den Rhein kamen. Ein Bomber stürzte mit voller Bombenlast zwischen Sinzig und Bodendorf am Fuße des Reisberges ab, wobei alle Bomben explodierten. 4 Insassen kamen dabei ums Leben. Schäden an Fenstern und Dächern in erheblichem Umfang waren entstanden. 2 Flieger konnten sich durch Fallschirmabsprung retten. Kurze Zeit danach stürzte ein wei-

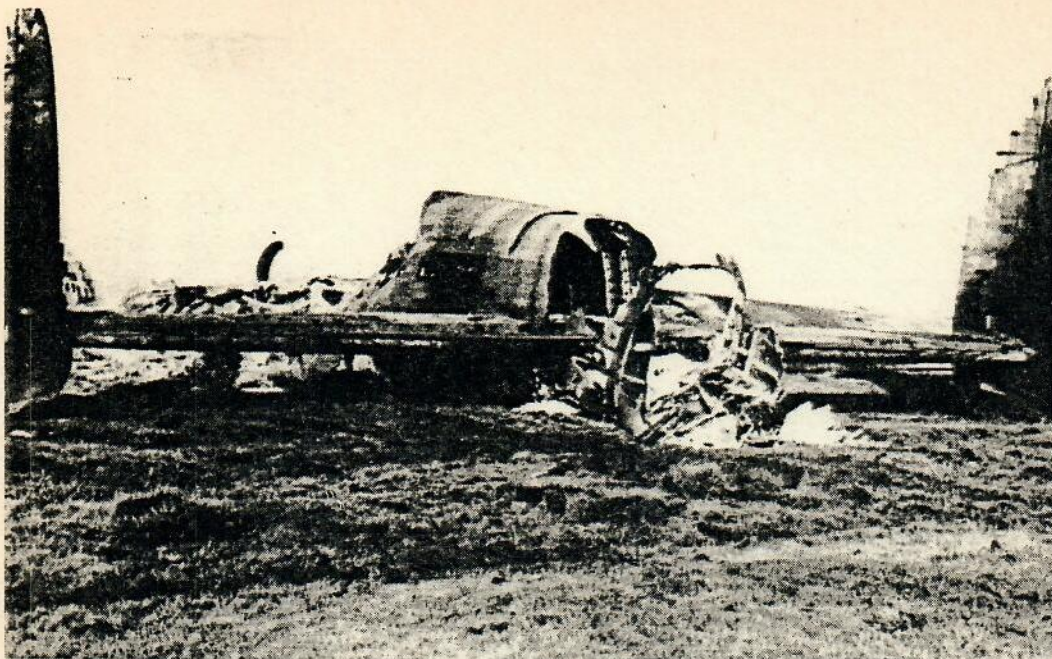
teres brennendes Flugzeug oberhalb von Westum ab. Herabfallender brennender Treibstoff und glühende Metallteile setzten einige Scheunen und Ställe in Brand. 4 Flugzeuginsassen, darunter auch der australische Pilot, kamen ums Leben.

Gleichzeitig stürzte in der Nähe des Beulerhofes ein feindliches Bomberflugzeug ab, nachdem es vorher noch viele Brandbomben im Hofbereich abgeworfen hatte. Auch hier kamen einige Soldaten nicht mehr aus der Maschine. Ein mit einem Fallschirm abgesprungener Flieger hing tot an den Fallschirmseilen an einem hohen Obstbaum, weil sich der Fallschirm nicht geöffnet hatte. 11 Tote wurden an den Absturzstellen eingesammelt und in Sinzig beerdigt.



Ein abgestürztes englisches Flugzeug.

Foto: Archiv Schmalz



Teil eines viermotorigen abgestürzten Flugzeugs (Lancaster).

Foto: Archiv Schmalz



Bombenverband (Lancaster) im Einsatz.

Foto: Archiv Schmalz

Die britische Luftwaffe verlor in jener Nacht 97 viermotorige Flugzeuge.

März 1944

Die Firma AGROB erhielt 54 kriegsgefangene Inder als Arbeitskräfte zugeteilt. Die Russen wurden an die Firma Rasselstein in Neuwied abgegeben.

März 1944

Splitter- und Schutzgräben gegen Bomber und Tiefflieger wurden an allen Ortseingängen der Stadt ausgehoben und getarnt.

März 1944

Die Firma Melangit nahm die Produktion von Gummischuhsolen auf. Unter anderem waren 35 Russen, Franzosen und Italienerinnen dort beschäftigt.

2. April 1944

Westumer Kinder spielten in der Nähe des Beulerhofes mit Brandbomben (Blindgänger). Dabei explodierte eine Bombe und tötete einen Jungen. Ein anderer wurde erheblich verletzt.

April 1944

Ein von einem Scheinwerfer auf dem Mühlenberg angestrahltes feindliches Jagdflugzeug ging im Steilflug nieder, zerschoss das Gerät und beschädigte die Unterkunftsbaracke der Flaksoldaten.

April 1944

Ein englischer Bomber war hinter Koisdorf in der Gemarkung „Elf Morgen“ abgestürzt. 6 Besatzungsmitglieder wurden tot geborgen.

April 1944

Juden versteckten sich bis 1945 in Westum und konnten so überleben.

April 1944

In Sinzig wurden an der Harbachstraße 10 und in Bodendorf zwei Behelfsheime für Ausgebombte errichtet.

April 1944

Über Feindsender versuchten die Alliierten die Radiohörer zum Widerstand zu beeinflussen. In der Folgezeit meldete sich Radio London jede Nacht.

April 1944

Die Flaksoldaten in Sinzig wurden durch Flakhelfer (Jungen ab 16 Jahre) unterstützt.

April 1944

Der Flugzeugbeobachtungsposten auf der Koisdorfer Höhe wurde zum Teil von wehruntauglichen älteren Männern aus Westum, Koisdorf und Sinzig besetzt.

Heinz Schmalz

**Das Kriegsjahr 1944, Teil 2:
28. Mai 1944**

Amerikanische Bomber griffen die Bahnanlagen von Köln-Deutz an. Nach dem Angriff entließ der Verbandskommandeur die Begleitjäger, die sofort im Mittelrhein- und Niederrheingebiet mit Tieffliegerangriffen Angst und Schrecken verbreiteten.

Eine Rotte von drei Lightings beschoß den Bahnhof Brohl, eine

Menschenansammlung in Datzenberg und mit weiteren sechs Lightings in Höhe des Bootshauses des Wassersportvereins den Köln-Düsseldorfer-Dampfer „Ostmark“. 70 Reisende wurden verletzt, 23 schwer verwundet und acht Passagiere tödlich getroffen. Zwei abgeworfene Bomben fielen in den Rhein. Obwohl viele Sinziger bei sommerlichen Temperaturen am Rhein lagen und im Fluß badeten, gab es bei diesen

keine Folgen. Ein Flugzeug drehte etwas nach rechts ab und beschoß am Godenhaus eine Lokomotive. Der Lokführer wurde dabei getötet. Anschließend beschoß dieses Flugzeug Badegäste im Bodendorfer Schwimmbad, wobei jedoch niemand getroffen wurde. Die anderen Flugzeuge flogen über Sinzig und beschossen Passanten auf der Rheinallee und der Rheinstraße. Auch in Westum und Löhndorf wurde wahllos in das Dorf gefeuert. Hinter Löhndorf wurde eine Hochspannungsleitung durchschossen und fiel zu Boden. Ein Flugzeug aus dem Verband flog in Richtung Beulerhof. Einige auf die Gebäude abgeworfene Bomben fielen auf die davorliegende Weide, jedoch ohne Schäden zu verursachen.

Mit diesem ersten Angriff von Tieffliegern über Sinzig wurde eine neue Zeit in der Kriegsführung für Sinzig eingeleitet.

30. Mai 1944

Die „Sinziger Zeitung“ berichtet über den Angriff vom 28. Mai unter der Überschrift: „Luftgangster morden Frauen und Kinder im Kreis Ahrweiler“.

6. Juni 1944

Landung der Alliierten in der Normandie.

Juni 1944

Auf dem Behelfsflugplatz Mönchsheide standen am Frankener Waldrand drei italienische dreimotorige Flugzeuge (Macchi). Die dort stationierte Flak war vor zwei Tagen abgezogen worden. Gegen Mittag kamen 12 Tiefflieger aus Richtung Königfeld, drehten über der Mönchsheide und schossen die drei Flugzeuge bei mehrmaligem Anfliegen in Brand.

Juni 1944

Im Harterscheid wurde ein Munitionslager angelegt.

Juli 1944

In Sinzig wurden 20 Männer der Gestapo (Geheime Staatspolizei) stationiert.

Juli 1944

Landwirtschaftliche Betriebe in Franken erhielten sieben Ukrainerinnen zugeteilt.

Juli 1944

In Koisdorf wurden zwei Ukrainerrinnen eingesetzt. Deren Nachtlager war im Zehnthof Sinzig. Auch Sinziger Landwirte erhielten gleichzeitig Russinnen.

Juli 1944

Schuhzuteilung in geringem Umfang mit Schuhen, deren Sohlen aus Holz waren.

Juli 1944

Deutsche Feldgendarmarie wurde an der Mündung der Ahrtalstraße (Ahrbrücke) sowie auf der Bahn eingesetzt. Sie griff Soldaten ohne Einsatzbefehle, Kranken- oder Urlaubsscheine sowie Deserteure auf und brachte sie in ein Sammellager.

11. August 1944

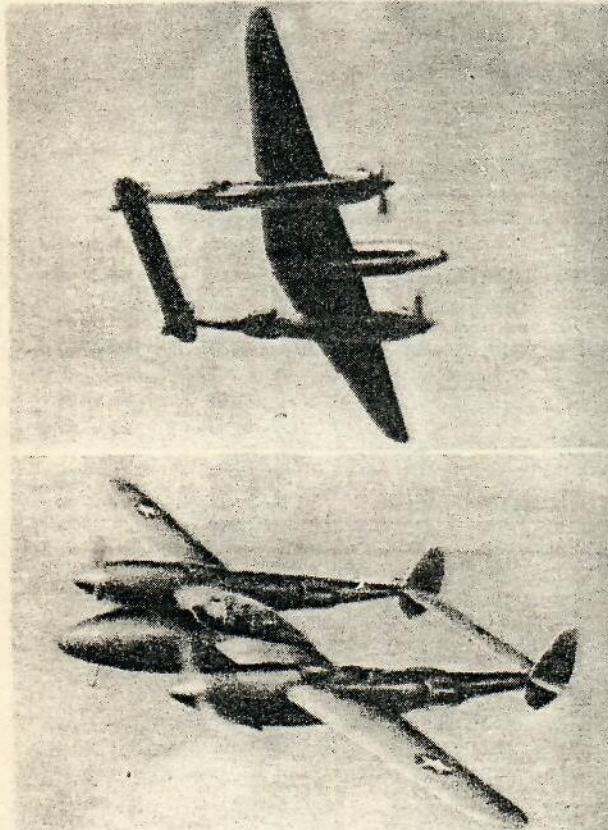
Eine Rundfunkzentralanlage mit Lautsprechern (21) an zentralen Punkten für die Übermittlung von örtlichen amtlichen Bekanntmachungen und wichtigen Sondermeldungen wurde in Betrieb genommen (bis Anfang 1945).

August 1944

Feindliche Tiefflieger warfen über den Getreidefeldern Brandplättchen ab. Diese sollten sich durch Sonnenbestrahlung entzünden und durch Brand die Ernte vernichten. Schulkinder mußten die Plättchen sammeln.

**Lockheed „Lighting“ (USA—Großbritannien)
(P-38 F, G)**

Jagdeinsitzer, leichtes Kampfflugzeug, Bildaufklärer



Besatzung: 1 Mann **Motorleistung:** 2 x 1300 PS
Bewaffnung: 1 x 2-cm-Kanone, 4 x 12,7-mm-MG.
Flugleistungen: 580 km Std. in 6000 m Höhe

15,8 m

Die Lightings waren viel eingesetzte und gefürchtete Tiefflieger im 2. Weltkrieg.

Foto: Archiv Bermal

August 1944

Der erfolgreichste Jagdflieger des 2. Weltkrieges und Ritterkreuzträger mit Eichenlaub, Erich Hartmann, mußte mit seiner abgeschossenen Maschine (Me 110) in der Nähe des Tiefpfades notlanden.

August 1944

In einer Nacht fielen Bomben zwischen der Ahr-Autobrücke und dem Mühlenberg in unmittelbarer Nähe der Ahr nieder. Von einer dort im „Stiwel“ lagernden Schafherde wurden 97 Schafe getötet und 23 mußten notgeschlachtet werden.

August 1944

Die Überfliegungen von feindlichen Bomberverbänden nehmen ständig zu.

August 1944

Der Schulunterricht umfaßt täglich (wegen den Fliegerangriffen) höchstens noch zwei Stunden.

1. September 1944

Schulunterricht in Sinzig ganz eingestellt. In den Schulen in Koisdorf und Sinzig wurden Soldaten einquartiert.

8. September 1944

Einsatz von V 1-Raketen, die vom Westerwald über Sinzig in Richtung Westen donnerten.

27. September 1944

Erster gezielter Bombenangriff

auf die Gleisanlagen und den Bahnhof Sinzig. Erhebliche Schäden auf dem Bahngelände sowie einige zerstörte Häuser an der Industriestraße waren die Folgen. Elf Sinziger Bürger mußten dabei ihr Leben lassen.

29. September 1944

Die Aufstellung eines Volksturms wurde in allen Orten angeordnet.

September 1944

Einquartierung in Westum mit 100 Soldaten der HJ-Division. Diese blieben drei Wochen.

September 1944

Da die Luftschutzeinrichtungen unter den Häusern nicht sicher genug waren, wurde mit dem Bau von Bunkern, Stollen und Unterständen außerhalb der Stadt begonnen.

September 1944

Unter dem Decknamen „Valuta“ wurde in der Volksschule am Kirchplatz ein Militärverpflegungslager (bis Kriegsende) eingerichtet.

September 1944

Trotz Lebensmittelzuteilungen gab es Engpässe in der Auslieferung. Deshalb entstanden vor den Geschäften der Bäcker, Metzger, des Pferdemetzgers sowie an der Freibank immer größere Warteschlangen.

Heinz Schmalz



Eine transportable V 2 wird zum Abschluß vorbereitet. Eine solche war auch im Harterscheid kurzfristig stationiert.

Foto: Archiv Schmalz

**Das Kriegsjahr 1944, Teil 3:
6. Oktober 1944**

Zwischen 11 und 16 Uhr waren laufend Jaboeinflüge und solche kleinerer Marauderverbände zu verzeichnen. Sie griffen im Tiefflug einen Schleppzug auf dem Rhein an. Ein Schlepper geriet in Brand. Das Feuer konnte aber schnell gelöscht werden. Die Flieger griffen auch die Bahnanlagen in Bodendorf an. Eine Bombe ging im Dorf neben der Metzgerei Krämer als Blindgänger nieder. Der Landwirt Peter Giesen brachte diese unter Lebensgefahr mit seinem Traktor in unbebautes Gebiet.

7. Oktober 1944

Nachdem in Kripp Bomben abgeworfen und Häuser beschädigt worden waren, erfolgte gegen 13.30 Uhr ein Bombenangriff auf den Bahnhof Bodendorf. Dabei fielen zwei Bomben in die Nähe

des Bahnhofs und unterbrachen Gleis 2.

8. Oktober 1944

Wehrtüchtigungstag. 70 % der Jungen des Jahrgangs 1928 (also 16 Jahre alt) meldeten sich freiwillig zum Militär als Geschenk für den Führer. Tatsächlich ergingen an diesem Tag auch in Sinzig Gestellungsbefehle für die 16jährigen ein.

9. Oktober 1944

Wieder fielen Bomben auf Bodendorf nieder. Das Haus Lorscheid wurde knapp verfehlt.

10. Oktober 1944

Tiefflieger beschossen einen am Bahnhof Sinzig stehenden Personenzug. Zwei Reisende wurden getötet. Auch in Westum hatten die Tiefflieger wahllos in das Dorf geschossen und dabei einen Mann verletzt.

12. Oktober 1944

Jaboangriff auf die Brücke von Remagen. Durch einen Bombentreffer wurde der Verkehr gesperrt. Auch mußte die Bahnstrecke Sinzig-Unkel unterbrochen werden.

13./14. Oktober 1944

Musterung aller Männer, die irgendwie noch gehen und ein Gewehr halten konnten. Sie waren für den Volkssturm tauglich.

16. Oktober 1944

Kürzung der Lebensmittelzuteilung.

17. Oktober 1944

Eine amerikanische Bomberstaffel erhielt für diesen Tag den Befehl, die Eisenbahnbrücke zu bombardieren.

18. Oktober 1944

Ein Bombergeschwader griff die

Ahrbrücke an. Die Bomber wurden durch amerikanische Jagdflugzeuge begleitet.

19. Oktober 1944

Wieder Einsatzbefehl für Bomber gegen die Ahrbrücke. Wegen schlechter Witterung wurde die Staffel aber zurückbeordert.

28. Oktober 1944

15 zweimotorige Bomber griffen die Eisenbahnbrücke an und warfen 30,5 Tonnen Bomben ab. An der Barbarossastraße wurde ein Haus total zerstört (jetzt Haus Jopp). Dabei kamen zwei Sinzinger ums Leben. Am gleichen Tag wurde Ahrweiler mit 15 Bombern und 16 Begleitjägern angegriffen. Diese Einheit warf auch auf den Bahnhof Bodendorf Bomben ab und machte ein Gleis unbenutzbar. Bei dem nahebegelegenen Bodendorfer Sprudel traten durch explodierende Bomben beträchtliche Schäden auf. Ein Flaksoldat wurde getötet.

29. Oktober 1944

Das gesamte Ahrtal von Sinzig bis Dümpelfeld wurde von vielen Flugzeugen bombardiert. Durch den bisher schwersten Angriff auf dieser Strecke traten überall große Schäden auf.

Oktober 1944

Eine Etappentruppe mit meist älteren Männern wurde in Westum einquartiert.

Oktober 1944

Erneute Einquartierungen deutscher Soldaten in Westum, Löhdorf, Koisdorf und Franken.

Oktober 1944

Das Fahren mit der Bahn wurde durch die ständigen Bomben- und Tieffliegerangriffe lebensgefährlich.

Oktober 1944

In den Grünanlagen gegenüber

dem Amtsgericht wurde ein leichtes Flakgeschütz (3,7 cm) in Stellung gebracht.

Oktober 1944

Einberufung von HJ-Jungen (ab 15 Jahre) und älteren Männern zum Westwallbau.

Oktober 1944

Aufstellung einer V 2-Ab-schußrampe im Harterscheid.

Oktober 1944

Bei den wenigen V 1-Raketen, die über Sinzig flogen, glaubte niemand so recht an große Erfolge dieser angeblichen Wunderwaffe.

Oktober 1944

Die Organisation Todt wurde zur ständigen Reparatur an der Eisenbahnbrücke eingesetzt. Quartier, besonders für die Einheit arbeitender russischer Kriegsgefangener, war im Zehnthof.

6. November 1944

Als der nächtliche Bombenangriff auf Koblenz erfolgte, sah man wieder (wie beim Angriff auf Köln) den Himmel vom Feuerschein der brennenden Stadt südlich von Sinzig erleuchtet. Die NSV

von Sinzig sammelte Decken und Lebensmittel für die Ausgebombten. Die Ausgabe dort erfolgte durch den Sinziger BDM.

8. November 1944

Zwei amerikanische Bomberverbände waren zur Zerstörung der Eisenbahnbrücke in England gestartet. Wegen schlechten Wetters wurde jedoch vor dem Angriff der Rückflug befohlen.

11. November 1944

27 viermotorige Bomber griffen die Eisenbahnbrücke an und warfen 33 Tonnen Sprengbomben ab.

18. November 1944

Wieder ein Bombenangriff auf die Eisenbahnbrücke.

19. November 1944

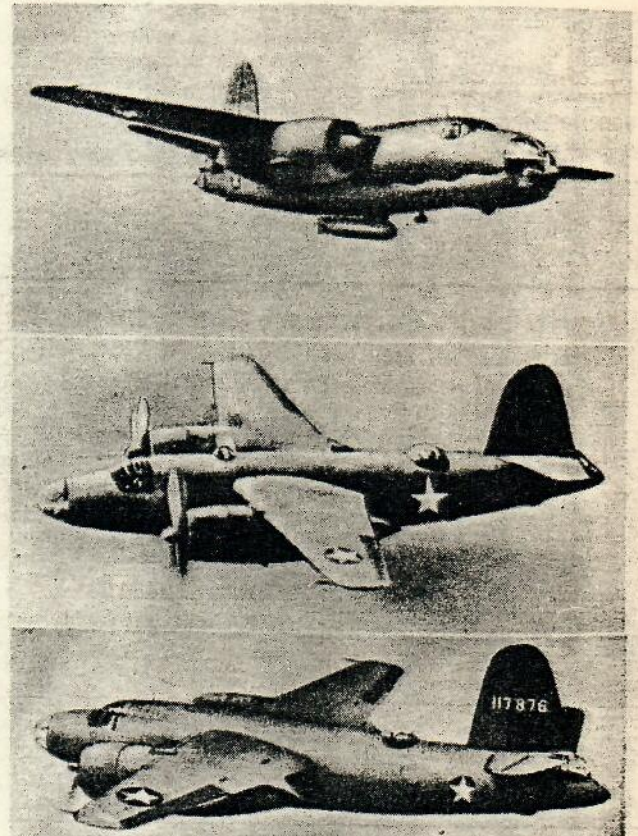
34 zweimotorige Flugzeuge vom Typ Marauder starteten gegen die Eisenbahnbrücke. Sie mußten jedoch wegen schlechten Wetters wieder umkehren.

21. November 1944

36 zweimotorige Marauder-Flugzeuge griffen die Eisenbahnbrücke an und warfen 142

**Martin „Marauder“ (USA—Großbritannien)
(B-26)**

Kampfflugzeug, Torpedoflugzeug



Bestmann & Mann

Materialleistung: 2 x 1050 PS

Mit den Marauderflugzeugen wurden viele Angriffe gegen Sinzig geflogen.

Foto: Archiv Bermal

Sprengbomben zu je 453 kg mit gutem Erfolg ab. Bei diesem Angriff wurden zwei Häuser am Brühler Weg total und ein Haus an der Linzer Straße erheblich beschädigt. Ein am Bahnhof stehender Flakzug mit Vierlingsflak erhielt Totalzerstörung. Eine Sinziger Frau wurde getötet, ein Lastwagenfahrer aus Köln und drei Flak-Soldaten erlitten erhebliche Verletzungen.

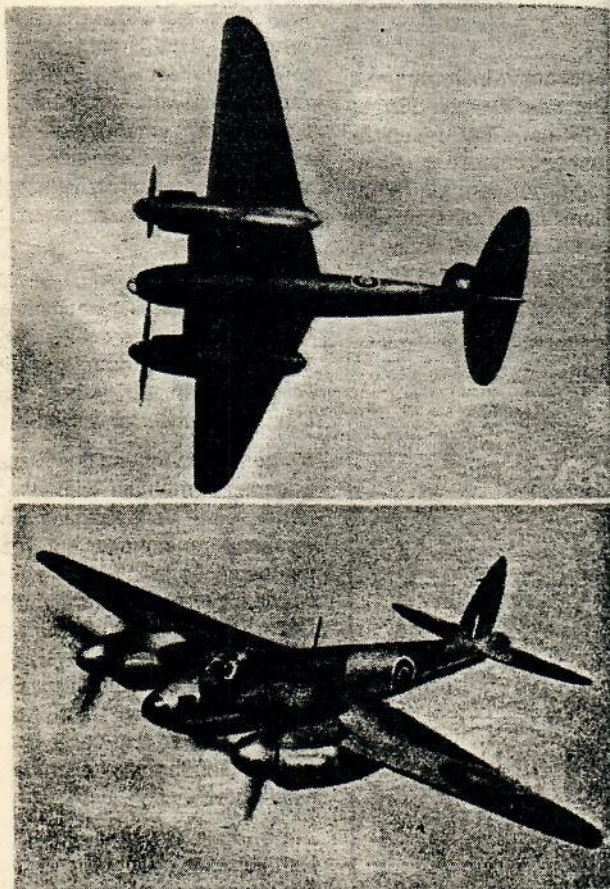
28. November 1944

Die englische Luftwaffe flog einen Angriff auf die Eisenbahnbrücke und beschädigte diese so stark, daß sie bis 1. Dezember 1944 gesperrt werden mußte.

November 1944

Eine Sanitätskolonne mit Fahrzeugen wurde in Westum einquartiert. Diese blieb bis 15. Februar 1945. Heinz Schmalz

**De Havilland „Mosquito“ (Großbritannien)
Mehrzweckflugzeug**



Bestmann & Mann

Materialleistung: 2 x 1300 PS

Die Mosquito mit ihrem wendigen Einsatz war auch als Tiefflieger gefürchtet.

Foto: Archiv Bermal

Das Kriegsjahr 1944, Teil 4:

3. Dezember 1944

Jaboangriffe auf Personenzüge auf der Ahrstrecke. Etwa 20 Flugzeuge beschossen dabei einen am Bahnhof Bodendorf stehenden Personenzug. Ein Mädchen aus Bad Godesberg, das im Zug sitzen geblieben war, erlitt einen Schenkeidurchschuß. Die zum Zug gehörende und zwei weitere Lokomotiven wurden unbrauchbar geschossen.

Für 40 Lightings lautete der Einsatzbefehl für diesen Tag: Störung des Verkehrs auf dem Rhein zwischen Köln und Sinzig. Desgleichen hatten 35 Lightings den Befehl, den Verkehr auf dem Rhein sowie auf den Schienen zwischen Sinzig und Koblenz zu stören.

14. Dezember 1944

Um 15.40 Uhr fielen fünf Sprengbomben auf die Bahnlinien Erpel-Sinzig und Remagen-Bodendorf. Es entstanden leichte Schäden am Bahndamm.

21. Dezember 1944

Am 16. Dezember 1944 hatte an der Westfront die Ardennenoffensive gegen die Amerikaner begonnen. Wegen schlechten Wetters konnten keine Flugzeuge eingreifen. Als es jedoch am 21. De-



Im Hintergrund der 1933 gemachten Aufnahme ist die am 12.12.1927 in Betrieb genommene Eisenbahnbrücke über die Ahr. Ihr galten viele Bombenangriffe auf Sinzig. Sie wurde 1944/45 oft erheblich beschädigt, aber nie ganz zerstört. 1946 erhielt die Brücke eine notdürftige Ausbesserung und wurde 1947 durch eine neue Brücke ersetzt.

zember aufklärte, ergaben sich Anflüge auf die deutsche Front und auf die Nachschubwege (damit auch wieder auf die Ahrbrücke) in einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß.



1944: Flachbunker in der Westumer Bachstraße.

23. Dezember 1944

Zwei Maraudergruppen (zweimotorige Flugzeuge) sollten die Bahnanlage in Ahrweiler vom Osten her angreifen. Dabei kamen sie in den Wirkungsbereich der auf dem Bahngleis zwischen Sinzig und Bodendorf stehenden schweren Flakabteilung (10,5 cm-Geschütze), die mit heftigem und gut gezielten Feuer den Verband auseinandertrieb. Zusätzlich griffen 50 deutsche Jagdflugzeuge in das Geschehen ein. Von 35 eingesetzten britischen Flugzeugen wurden 18 abgeschossen. Mittags gegen 13 Uhr fiel in die Koisdorfer Gemarkung „Auf'm Böltgespfad“ eine Bombe ohne Schaden anzurichten.

25. Dezember 1944

An diesem 1. Weihnachtstag stürzte ein deutsches Jagdflugzeug gegen 12.30 Uhr in der Nä-



Mit wenigen Habseligkeiten vor einem Bunker.

Foto: Schmalz

he der Kreisstraße Franken-Waldorf, nach dem Harterscheid zu, ab. Zwei unbekannte deutsche Fliegersoldaten fanden dabei den Tod. Sie wurden auf dem Frankener Friedhof beerdigt.

26. Dezember 1944

39 amerikanische viermotorige Bomber hatten den Einsatzbefehl, die Eisenbahnbrücke in Sinzig zu zerstören. 35 Maschinen erreichten Sinzig in einer Angriffshöhe von 8.000 m. Der Angriff erfolgte in der Zeit von 11.49 Uhr bis 12.08 Uhr. Abgeworfen wurden 194 Sprengbomben bis zu je 453 kg.

Da das Angriffssignal vom Kommandoflugzeug zu früh gegeben wurde, fielen die ersten Bomben bereits an der Westumer Straße nieder, und von dort aus zog sich ein Bombenteppich bis zur Ahrbrücke. An der Westumer Straße, Friedrich-Ebert-Straße, Ausdorferstraße, Wallstraße, Mühlenbachstraße, Alfred-Ott-Straße und der Barbarossastraße wurden viele Häuser vollständig zerstört, und alle Häuser im Umkreis von etwa 1.000 m wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Alle Kirchenfenster gingen zu Bruch, und das Kirchendach litt erheblich unter den Luftdruckwellen. Bei diesem schwersten Angriff auf Sinzig fanden 72 Menschen den Tod. Darunter waren 24 Sinziger Männer, Frauen und Kinder, 8 auswärtige Zivilpersonen und 40 Soldaten. Bei den anschließenden Aufräumarbeiten halfen kriegsgefangene Franzosen und Inder der Firma AGROB eifrig mit.

Da das Rathaus bis zur Unbenutzbarkeit beschädigt war, verlegte man die Verwaltung so-

gleich in die Volksschule Westum. Auch das Postamt erhielt einen Volltreffer, so daß der Postbetriebsdienst notdürftig in der Schießbergschule untergebracht werden mußte.

Nach diesem verheerenden Angriff blieb in der Folgezeit über Tag fast niemand mehr in der Stadt. Mit dem beginnenden Tag flüchtete alles in die schnell gebauten Höhlen, Bunker, Unterstände usw. in und an den Berghängen und in den Wäldern. Abends kam man dann wieder in die Stadt zurück. Die Sinziger wurden notgedrungen regelrechte Höhlen- und Waldbewohner wie zu Urzeiten.

Die Stadt Sinzig und die Gemeinden Bodendorf, Löhndorf und Westum ließen Bunker in die Berghänge bauen, die bis zu 300 Menschen fassen konnten. Auch Zivilpersonen bauten, zum Teil unter Mithilfe von Kriegsgefangenen, hektisch an sicheren Plätzen.

Die Eisenbahnbrücke wurde bei dem Angriff in den Lagern verschoben und mußte für drei Tage gesperrt werden.

Die nun zu jeder Tageszeit im Rudel oder einzeln auftretenden Tiefflieger beschossen alles, was sich irgendwie bewegte. Die Züge auf der Bahn, Autos und Fußgänger auf den Straßen und der Bauer auf dem Feld waren ständige Angriffsziele.

27. Dezember 1944

Wieder Bombenabwürfe auf die Eisenbahnbrücke, die erneut stark beschädigt wurde.

31. Dezember 1944

Zwischen 12.43 Uhr und 12.46 Uhr Bombenabwürfe auf die

Rheinbrücke in Remagen mit zwei Treffern und Bombenabwürfe auf die Straße Sinzig-Remagen, die unterbrochen wurde. Häuserschäden waren aufgetreten.

Die Ahrbrücke durfte nach ihrer Reparatur durch die Organisation Todt unter Mitwirkung von russischen und polnischen Kriegsgefangenen der Bahnmeisterei nur noch im Schrittempo befahren werden. Mit dem Jahresende wurde die Produktion aller Sinziger Industriebetriebe eingestellt.

31. Dezember 1944

Durch Stromausfall und Bombenrichter in der Stadt war die Strom- und Wasserversorgung fast ganz unterbrochen und blieb für Monate weg.

31. Dezember 1944

Trotz des schweren Kriegsjahres traten 1944 noch 99 Mitglieder der NSDAP bei, die am Jahresende 718 Mitglieder (ohne Bodendorf) hatte.

Dezember 1944

In Sinzig war nur noch ein praktizierender Arzt vorhanden, dem für seinen Einsatz ein Personenwagen zugestanden war (das einzige Personenauto in Sinzig).

Dezember 1944

Bau von Panzersperren an den Stadt- und Dorfeingängen durch den Volkssturm.

Dezember 1944

Sonderzuteilung von zehn kleinen Weihnachtskerzen an Familien mit Kindern (eine elektrische Weihnachtsbaumbeleuchtung war noch unbekannt).

Heinz Schmalz

Das Kriegsjahr 1945, Teil 1:

2. Januar 1945

Schwerer Bombenangriff auf Remagen mit 36 Toten. Auch in Bodendorf gingen Bomben nieder. Durch die Explosionen wurden dort alle Kirchenfenster zerstört. Auch die Autobrücke über die Ahr (ehemalige B 9) erhielt einen Volltreffer. Der nach Sinzig zu stehende 1. Brückenbogen war eingestürzt. Pioniere bauten oberhalb der Brücke eine provisorische Holzbrücke.

Durch die Bombenexplosion waren auch sämtliche Fernsprecheleitungen unterbrochen, und der Fernsprecheverkehr (auch innerhalb des Ortes) brach zusammen.

12. Januar 1945

Amtsbürgermeister Meyer-Kirchner ließ bekanntmachen: „Alle diejenigen Personen, die ihre Häuser und Wohnungen wegen Fliegerschaden verlassen haben, werden aufgefordert, an ihren

Häusern entsprechende Schilder mit ihrer neuen Adresse anzubringen.“

22. Januar 1945

Eine Gruppe von 36 Bombern (Marauder) und eine Gruppe von 37 Bombern (Invader) startete von England gegen die Eisenbahnbrücke. Da die letzte Gruppe an einem vereinbarten Treffpunkt eine zum Begleitschutz befohlene Jägereskorte nicht antraf, kehrte sie zum Einsatzflughafen zurück. Die erste Gruppe flog jedoch ihr Ziel an und warf 124 453-kg-Sprengbomben und vier 226-kg-Sprengbomben sowie Staniolstreifen zur Störung des deutschen Radarsystems ab. Der deutschen Luftabwehr gelang es aber, die angreifende Bombereinheit wirksam zu bekämpfen, und so konnte das Resultat der durchgeführten Abwehrmaßnahmen als „exzellent“ bezeichnet werden: Durch die Flak wurden dem Verband schwere Schäden zugefügt, denn von den 37 Flugzeugen konnten 20 mehr oder weniger stark getroffen werden. Die Ahrbrücke erhielt nur eine leichte Beschädigung, die den Zugverkehr nicht behinderte. Bei dem Angriff wurden zwei Flaksoldaten getötet.

23. Januar 1945

Vor dem Reisberg stand auf dem Gleis Remagen-Bodendorf die 1. schwere Eisenbahnflakabteilung 535. Auf Flachwaggons waren vier schwere Geschütze (10,5 cm) und zwei Vierlings-MG (2 cm) in Feuerbereitschaft. Zum Feststellen und Verankern der Geschütze und Waggons waren Planken herabgelassen worden, die das Gegengleis behinderten.

Ein von Bad Neuenahr kommender Lazarettzug mußte folglich vor den Planken halten.

In diesem Augenblick kamen in einer Höhe von 2.300 m neun doppelrumpfige Lightings, die auf dem belgischen Flugplatz Floren-

nes gestartet waren. Um 15.10 Uhr griffen sie im Tiefflug bis zu 20 m Höhe den Flakzug und den mit roten Kreuzen gekennzeichneten Lazarettzug an. Beim ersten Angriff sprangen die Verwundeten aus dem Zug und liefen leicht bekleidet über die schneebedeckten Felder zum Reisberg und durch die zum Teil zugefrorene Ahr. Bei diesem Auseinanderlaufen kam der zweite Angriff. Die Flak feuerte aus allen Rohren und schoß ein Flugzeug ab, das bei Lohrsdorf in den Wald stürzte. Das Ergebnis des Angriffs:

39 Verwundete des Lazarettzuges, darunter amerikanische Kriegsgefangene, waren tot, und viele erhielten weitere Verletzungen. Zwei Flaksoldaten wurden getötet und anschließend sofort in Bodendorf beerdigt. In Bodendorf kamen zwei Personen und ein französischer Kriegsgefangener ums Leben. Die Lokomotive des Flakzuges war total unbrauchbar geworden, weil sie von einer der 18 abgeworfenen Sprengbomben zu je 45 kg getroffen wurde. Alle Tageszeitungen prangerten das barbarische Verhalten gegenüber einem Lazarettzug an.

25. Januar 1945

30 amerikanische Bomber (Marauder) griffen von 14.32 Uhr bis 14.46 Uhr die Eisenbahnbrücke sowie das Gleisdreieck zur Ahraltbahn an und warfen insgesamt 49.000 kg Sprengbomben ab. Von der in Sinzig stationierten Flak wurde eine Maschine abgeschossen. Diese stürzte in der Nähe des Laacher Sees ab. Fünf Besatzungsmitglieder sprangen über Sinzig mit ihren Fallschirmen ab und gerieten in Gefangenschaft. Der Pilot kam ums Leben.

28. Januar 1945

16 zweimotorige Bomber (Marauder)

sowie eine weitere Gruppe von 19 Bombern gleichen Typs erhielten Einsatzbefehl mit dem Ziel Eisenbahnbrücke Sinzig. Durch einen Navigationsfehler „verfranzte“ sich die zweite Gruppe, so daß nur 16 Bomber um 15.20 Uhr ihr Ziel erreichten. Sie warfen 58 453-kg-Bomben und vier 226-kg-Bomben ab. Diese hatten innerhalb eines Radius von 914 m das Ziel erreicht. Zu dieser Zeit standen in Sinzig 24 gut schießende schwere Flakgeschütze, die die anfliegenden Bomber unter Beschuß nahmen.

Januar 1945

Durch die Bombenabwürfe waren in der Stadt fast alle Fenster-

scheiben zu Bruch gegangen und viele Dachziegel von den Dächern gefallen. Da kein Glas zur Verfügung stand, wurden die Fenster notdürftig mit Brettern und Pappe zugenagelt. Zum Abdecken der Dächer nahm man, was irgendwie brauchbar war.

Januar 1945

Messen, Taufen, Trauungen und Beerdigungen waren nur noch in den frühen Morgen- und späten Abendstunden möglich.

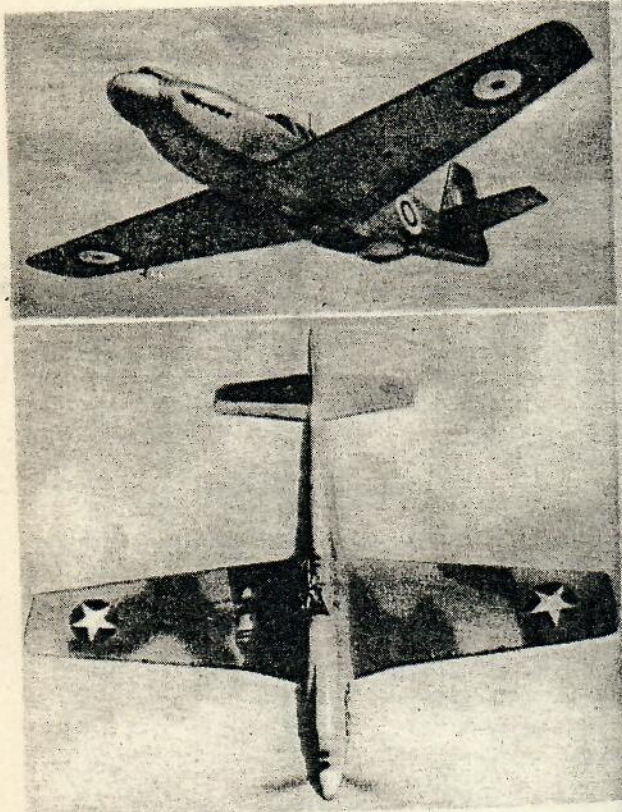
Januar 1945

Tiefflieger warfen Flugblätter ab mit Aufrufen an das Militär zur Aufgabe der Kampfhandlungen.

Heinz Schmaiz

North American „Mustang“ (USA—Großbritannien) (P-51, A-36)

Jagd einsitzer, Aufklärer, Tiefangriffsflugzeug



Besatzung: 1 Mann

Motorleistung: 1050 PS

Bewaffnung: 4 x 12,7-mm-MG., 4 x 7,6-mm-MG.

Flugleistungen: 600 km/Std. in 4000 m Höhe
11,3 m

Die Mustangs waren oft über Sinzig und schossen auf alles, was sich bewegte und warfen Flugblätter ab.

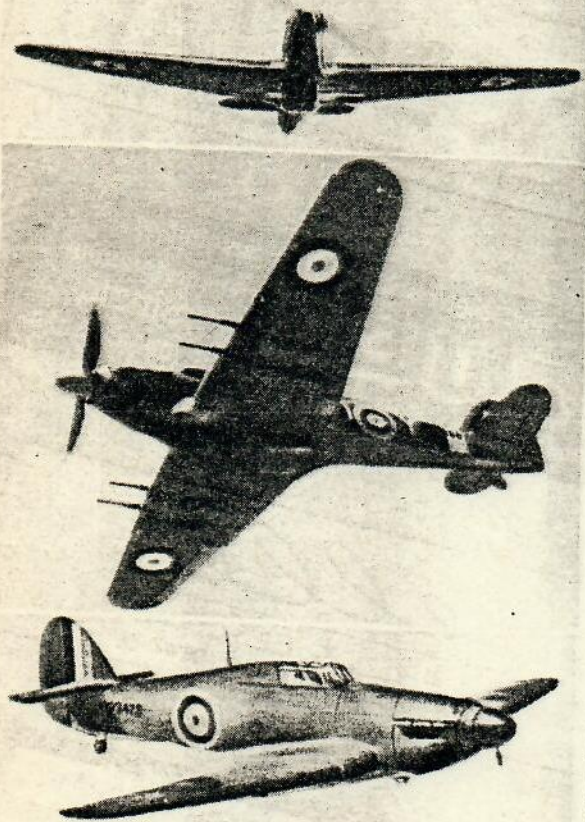
Foto: Archiv Bernel

**Das Kriegsjahr 1945, Teil 2:
9. Februar 1945**

36 amerikanische viermotorige Bomber griffen in einer Höhe von 5.300 Meter bei 10/10 Bewölkung die Auto- und Eisenbahnbrücken in Sinzig an. Sie warfen 59 906-kg-Bomben und vier 226-kg-Bomben ab. 18 Maschinen wurden durch Flakbeschuß getroffen, kehrten aber alle zurück.

Wegen der dichten Bewölkung wurde das Angriffsziel verfehlt, und die Bomben fielen auf Kripp und Linz nieder. Die Autofähre Kripp erhielt einen Volltreffer und versank. Der Fährmann und 14 weitere Personen kamen in Kripp und 3 in Linz ums Leben. Zwei der fast 20-Zentner-Bomben durchschlugen das Bahnviadukt und blieben darunter im Hoch-

Hawker „Hurricane“ (Großbritannien)
Jagd einsitzer, leichtes Kampfflugzeug



Oberes und unteres Bild: „Hurricane II B“, mittleres Bild: „Hurricane II C“ mit Kanonenbewaffnung
Besatzung: 1 Mann Motorleistung: 1200 P
Bewaffnung: 12 starre MG. oder 4x20-mm-Flügelkanonen
Flugleistungen: Höchstgeschwindigkeit 530 km/Std. in 5300 Höhe

12,2 m

82

Mit dem Heranrücken der Front kamen immer mehr Tiefflieger über Sinzig.

Foto: Bermal



Das erheblich beschädigte Haus Schäfer in der Rheinstraße.

Foto: Ockenfels

wasser als Blindgänger liegen. In Kripp und Linz entstanden an Häusern erhebliche Schäden.

12. Februar 1945

Rosenmontag. Die Lebensmittel wurden nochmals um allgemein 11 % gekürzt.

13. Februar 1945

72 amerikanische Bomber hatten

den Angriffsbefehl gegen die Brücken von Sinzig. Gegen 11 Uhr kamen sie mit einer Höhe von 4.400 Meter und einer Bewölkung von 9/10 in das Zielgebiet. Sie warfen 146 Bomben mit einem Gesamtgewicht von 107,95 Tonnen ab. Darunter waren 110 fast 20-Zentner-Bomben. Viele Bomben haben das Zielgebiet verfehlt und trafen zum Teil schon

5 km vor der Brücke in Westum Wohnhäuser. Von Löhndorf bis zur Koisdorfer Straße schlugen etwa 55 Bomben ein. Vier schwere Bomben gingen im Bereich der jetzigen Schule in Westum nieder. Dabei wurden einige Häuser total und viele erheblich beschädigt. Zwei Frauen, ein Mann und ein Kind starben dort. In der Kirche wurden 2 kunstvolle Fenster ganz und die anderen teilweise beschädigt. An der Koisdorfer Straße kam ein Mann, der nicht schnell genug in den Luftschutzbunker konnte, durch eine Bombe, die in unmittelbarer Nähe des Bunkereingangs explodierte, ums Leben.

In der Rheinstraße, in Höhe des Hauses 36, fiel eine 20-Zentner-Bombe direkt auf die Straßenmitte. Dadurch wurden die Häuser Fuchs, jetzt Hoffmann, Rheinstraße 36, und das Haus Schäfer, Rheinstraße 39, erheblich zerstört. Auch war der Kanal, durch den der Harbach floß, zerstört worden. Da in diesem Bereich auch eine weitere schwere Bombe zwischen der Rheinstraße und der Grabenstraße in einen Hausgarten fiel, wurden im dortigen Umkreis sowie auch an der Rheinstraße viele Häuser beschädigt. An der Lindenstraße wurde der Kaisersaal durch einen Volltreffer dem Erdboden gleich gemacht.

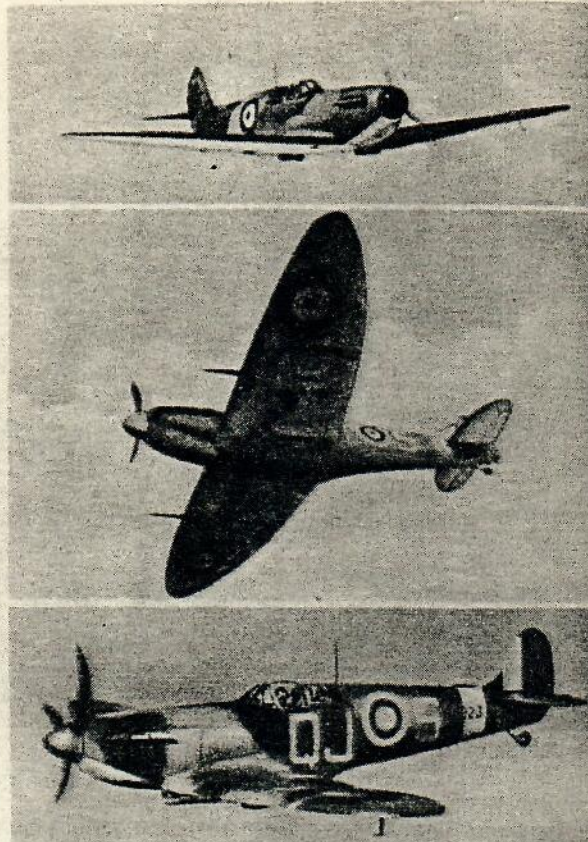
Auch in Koisdorf ging bei diesem Angriff eine Bombe im Dorf nieder und beschädigte ein Haus erheblich.

15. 02. 1945

74 amerikanische Bomber griffen von 16.15 bis 16.34 Uhr die Brücken von Sinzig an. Flughöhe 4.200 Meter, Bewölkung 2-4/10. Die ersten 37 Marauder warfen 40 906-kg-Bomben, von der zweiten Gruppe kamen anstatt 37 nur 34 Bomber in das Zielgebiet und warfen 55 906-kg-Bomben und 40 226-kg-Bomben — das entspricht insges. etwa 95.100 kg — ab. Durch die Bombardierung war die Straßenbrücke (Notbrücke) nur noch für leichte Fahrzeuge befahrbar, und die Eisenbahnbrücke mußte für 3 Tage gesperrt werden.

Eine schwere Flakbatterie mit 3 Geschützen (10,5) schoß optisch 161 Schuß auf die Flugzeuge. Wegen der Höhe waren diese mit der leichteren Flak nicht erreichbar. Eine Marauder-Maschine erhielt einen Volltreffer am Rumpfe. Der Heckschütze war sofort tot. Der Pilot und weitere 4 Besatzungsmitglieder konnten sich durch Fallschirmabsprung retten und gerieten in Gefangenschaft. Der steuerunfähige und führerlose Bomber schlug bei Dedenbach auf. Drei Flaksoldaten an der Eisenbahnbrücke mußten ihr

Vickers Supermarine „Spitfire“ (Großbrit.—USA) Jagd einsitzer



Besatzung: 1 Mann
Bewaffnung: 2x20-mm-Kanonen und 4 starre MG.
Flugleistungen: Höchstgeschwindigkeit 600 km/Std. in 7000 m Höhe

Motorleistung: 1200 PS

11,2 m

G: Ell
F: Ov
E: „I
Die A
spitze
Die n
unter

Das wohl bekannteste englische Jagdflugzeug: Die Spitfire.

15. Februar 1945

In der Kirche in Westum wurden die noch ganz gebliebenen kunstvollen Kirchenfenster ausgebaut und in sichere Verwahrung genommen.

2. März 1945

63 amerikanische Bomber (Marauder) hatten Einsatzbefehl gegen die Brücken in Sinzig. 58 Bomber kamen um 17.20 Uhr bei einer Höhe von 4.800 Meter an. Sie warfen insgesamt 110 Bom-

ben mit einem Gesamtgewicht von 94.348 kg ab. Darunter waren 102 fast 20-Zentner-Bomben. Die Sinziger Flak schoß ziemlich genau und konnte 17 Maschinen beschädigen. An diesem Tag kam erstmals eine Raketenflakbatterie gegen Tiefflieger zum Einsatz.

Am Bahnhof wurden die Häuser Klösches, Krämer und Feret total zerstört. Ein Sinziger wurde getötet. In Koisdorf fielen an diesem Tag in der Gemarkung — in der

Nähe des „Hepperichsweg“ — zwei Bomben, ohne Schäden anzurichten.

Gegen 15.30 Uhr griffen einige Tiefflieger Sinzig an und warfen 2 Bomben ab. Diese schlugen in unmittelbarer Nähe des Gäßchens von der Renngasse zur Gudestraße ein und töteten einen Jungen, der dort Schutz gesucht hatte. Der Junge stand vorher an der Bäckerei Classen in einer Schlange wartender Brotkäufer, die beim Fliegeralarm auseinandergeflüchtet waren.

3. März 1945

150 schwere britische Bomber, 500 mittlere Bomber und etwa 1.500 Jagdflugzeuge waren über dem Rheingebiet von Sinzig bis Koblenz.

4. März 1945

Geschützdonner von der Westfront war in Sinzig zu hören. Auf den Straßen ergaben sich hektische Absetzbewegungen des deutschen Militärs über den Rhein.

5. März 1945

Meuterei im Wehrrüchtigungslager Calmuth bei Remagen. Einige Sinziger 16jährige Jungen desertierten unter Beschuß des Ausbildungspersonals und schlugen sich durch die Wälder nach Hause durch. Andere Sinziger blieben, wurden in eine Militäreinheit gesteckt und kamen erst nach langer Gefangenschaft nach Hause zurück.

6. März 1945

22.00 Uhr: Die im Löhndorfer Backes seit einigen Tagen stationierten 30 Feldgendarmesoldaten marschierten nach Linz ab.
23.00 Uhr: Alle noch in Sinzig einquartierten Soldaten rückten ab.

Heinz Schmalz

**Das Kriegsjahr 1945, Teil 3:
Der 7. März 1945**

Die NSDAP hatte im gesamten Stadtbereich 893 Mitglieder. Einige von diesen glaubten noch an einen Endsieg der Deutschen.

6.00 Uhr: Vier in Sinzig stationierte Gestapo-Männer verließen die Stadt.

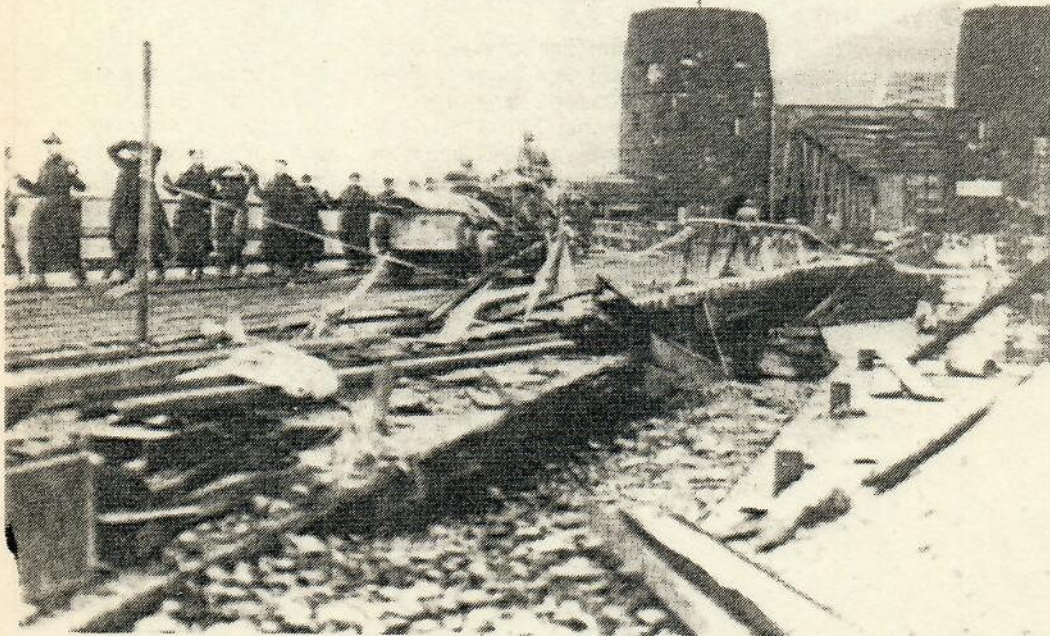
10.00 Uhr: Durch das immer näher zu hörende Schießen aus allerlei Waffen hörte man das Heranrücken der Front. Weiße Bettücher, als Zeichen der kampflosen Übergabe, wurden an den Häusern aufgehängt.

Ein Königstiger (68 t schwerer Panzer) hatte an der Ecke Ausdorferstraße-Harbachstraße Stellung bezogen. Der Kommandant verlangte von der Stadt, den Volkssturm zu mobilisieren und die Panzersperren zu schließen. Vom Ortsgruppenleiter der NSDAP und dem Büroleiter der



Amerikanische Panzer beim Vormarsch.

Foto: Archiv Schmalz



Die »Brücke von Remagen« nach der Eroberung am 7.3.1945: Deutsche Soldaten und Flakhelfer werden als Gefangene abgeführt.

Foto: Archiv Bernel

Stadt wurde die Unsinnigkeit einer Verteidigung dargelegt. Der Panzer fuhr daraufhin in Richtung Bad Breisig ab. Auf dem Kirchturm wurde eine weiße Fahne gehißt.

10.15 Uhr: In Bodendorf zogen den einmarschierenden Amerikanern zwei Männer mit einer weißen Fahne entgegen.

10.20 Uhr: Beim Vorrücken von Bodendorf nach Sinzig wurde der Mühlenberghang mit MG-Feuer belegt, weil dort vor den Luftschutzbunkern Personen zu sehen waren.

10.25 Uhr: Von der Bodendorfer Straße aus beschossen die Amerikaner flüchtende deutsche Soldaten, die sich auf der Kölner Straße in Höhe der Gaststätte „Ahrtalstuben“ in Richtung Remagen absetzen wollten. Dabei gab es Verwundete, und vier töd-

lich getroffene Soldaten blieben dort stundenlang liegen. Der leitende Stadtbeamte Hoss und das Stadtratsmitglied Hartmann zogen den anrückenden Amerikanern, eine weiße Fahne schwenkend, auf der Ahrbrücke entgegen.

10.30 Uhr: Beim Vorrücken der Amerikaner von der Bodendorfer Straße in Richtung Remagen schossen diese mit ihren Panzern auf alles was sich bewegte. Dabei wurde ein deutscher Soldat am Parkgelände des ehemaligen Kurhauses erschossen. Ebenso erging auf flüchtende Soldaten an der Ecke Kölner- und Kripper Straße ein Kugelhagel, wobei einige verwundet und getötet wurden.

Ein noch flüchtender deutscher Soldat wurde in der Mühlenbachstraße erschossen. Die Tochter des Küsters hängte am Kirchturm eine weiße Fahne hinaus. Als sie durch die Seitentür die Kirche verließ, wurde sie mit einem MG beschossen, konnte aber noch unverletzt in den „toten Gang“ flüchten.

10.45 Uhr: Als die amerikanische

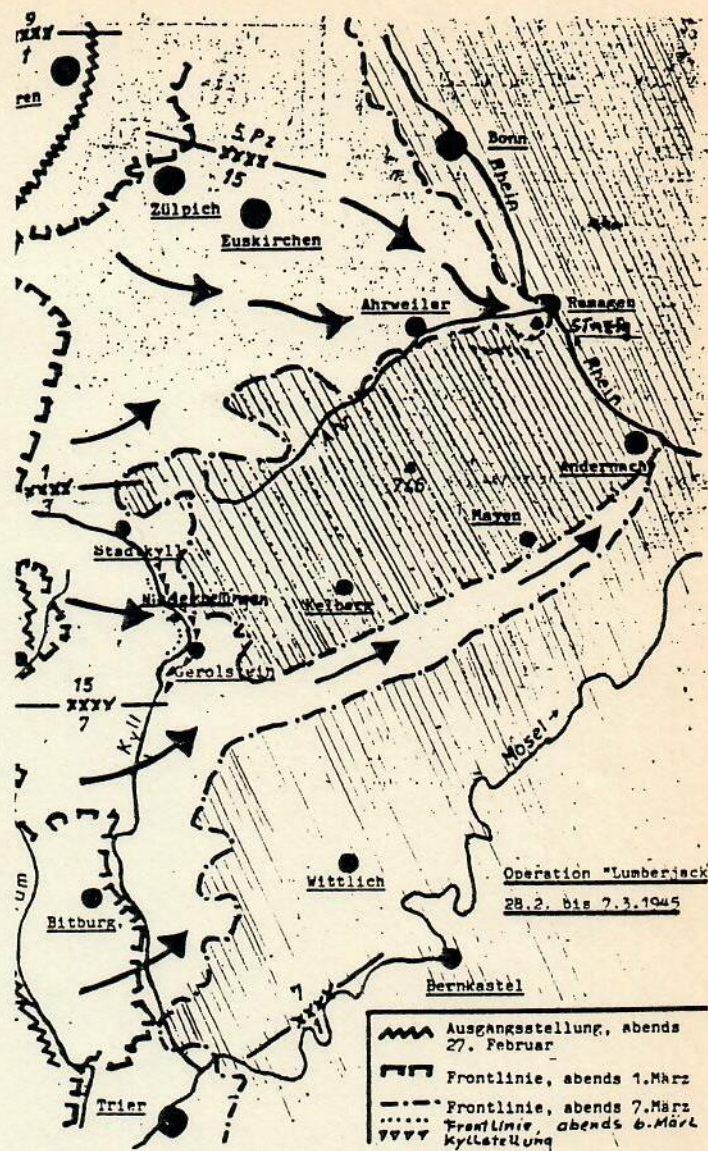
Truppspitze vom Markt zur Koblenzer Straße fuhr, wollten Frauen diesen Körbe voll Äpfel anbieten. Doch die Frauen wurden nicht beachtet. Auf der Bachovenstraße wurde ein flüchtender deutscher Soldat erschossen.

11.00 Uhr: Ein Panzerspähwagen, gefolgt von einem besetzten und bewaffneten Jeep, fuhr bis zur Rheinstraße und kehrte dann wieder Richtung Markt um. Die Münzgasse hinunterkommende deutsche Soldaten wurden sofort beschossen.

11.15 Uhr: Ein flüchtender deutscher Soldat wurde auf der Koblenzer Straße (Kino) angeschossen. Er verstarb im Essigkrug.

11.30 Uhr: Die mit Panzern verstärkte Frontspitze traf hinter dem Helenenberg auf eine auf der B 9 nach Bad Breisig marschierende größere deutsche Militäreinheit. Nach einigem Schußwechsel, wobei deutsche Soldaten getötet wurden, ergaben sich dort etwa 600 Deutsche, die sofort in Richtung Ahrweiler abgeführt wurden.

Vorher mußten sie an der hinte



Die Frontlinien vom 27. Februar bis 6. März 1945.

ren Einfahrt zum 1. Kloster ihre Waffen ablegen. Vor der Glasfabrik wollte eine Kavallerieeinheit fliehen. Einige Pferde wurden erschossen, andere flüchteten das Seifenbachtal hoch. Die Soldaten gingen auch in Gefangenschaft.

12.00 Uhr: Ein flüchtender Soldat wurde auf dem Assessorenweg am 2. Kloster erschossen. Ein deutscher Offizier mit etwa 10 Soldaten lag im Wald beim Hombüchel. Er wollte die Straße von Sinzig nach Franken verteidigen, denn das Vinxtbach- und Brohltal waren noch voll von deutschen Soldaten. Die auf dem Hombüchel wohnende Familie mußte sofort das Haus verlassen und fand im Pfarrhaus in Franken Unterkunft. Ein amerikanisches Luftaufklärer-Flugzeug, das über Sinzig kreiste, wurde von der Flak in Kripp abgeschossen. Es stürzte am Ende des Sandwegs ab.

14.00 Uhr: Von Sinzig fuhren einige amerikanische Panzer nach Westum. Der Volkssturm des Dorfes hatte vorher beschlossen, die Panzersperren nicht zu

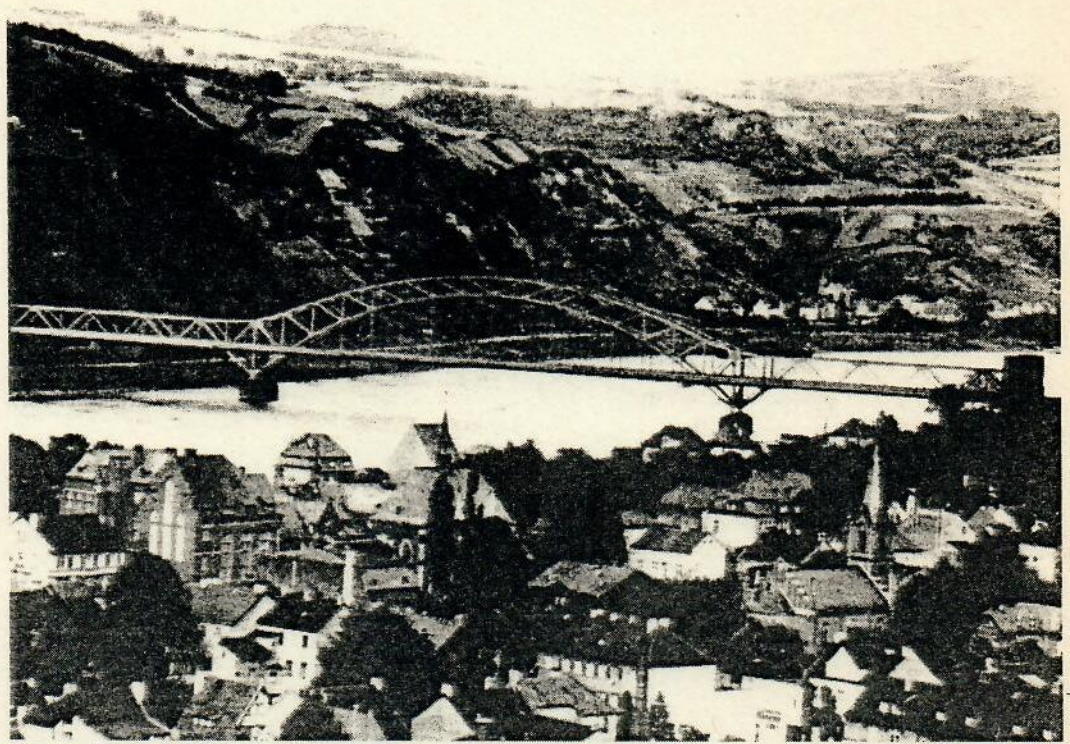
schließen und weiße Fahnen herausgehängt. Mit den Panzern gekommene Soldaten kontrollierten Unterstände, Bunker und Häuser und frugen nach deutschen Soldaten. Nachdem sie nichts gefunden hatten, zogen sie nach einigen Stunden wieder nach Sinzig ab.

15.00 Uhr: Die gesamte Stadt Sinzig, auch östlich der Bahn, war von den Amerikanern besetzt. Um aus dem Schußfeld von der anderen Rheinseite zu bleiben, kontrollierten sie jenseits der Bahnlinie nur die deckungs bietenden bebauten Bereiche. In den unteren Teil der Rheinallee drangen sie erst am 10. März vor.

15.30 Uhr: Eine noch von einem Endsieg überzeugte Frau ging durch Sinzig und schrieb sich all die Familien auf, die eine weiße Fahne am Haus befestigt hatten.

16.00 Uhr: Die Brücke von Remagen wurde erstürmt, und die Amerikaner drangen auf die Höhen von Erpel.

16.30 Uhr: Die Amerikaner rückten bis kurz vor Bad Breisig vor.



Die Ludendorffbrücke bei Remagen (1942).

Foto: Archiv Bermel

In der Nähe der Gaststätte „Vater und Sohn“ hatte ein deutscher Leutnant einen amerikanischen Panzer mit einer Panzerfaust abgeschossen, der nun brennend mitten auf der B 9 stand. Weil das Vinxtbachtal noch viele deutsche Soldaten hinunterkamen und Bad Breisig von deutschem Militär noch besetzt war, zogen sich die Amerikaner zurück und bauten zwischen dem Gasthaus Weiler und dem Tiefpfad (auch zum Rhein zu) eine Front auf. Dabei gruben sich die Infanteriesoldaten in Löcher ein.

Viele Panzer fuhren den Assesorenweg hoch, um einen eventuellen Gegenangriff von Bad

Breisig aus unter Beschuß zu nehmen.

Gerade in dieser Zeit fuhr, bei klarer Sicht, auf der anderen Rheinseite ein Personenzug von Linz nach Leubsdorf. Die Panzer nahmen den Zug sogleich unter Beschuß.

Die bisher verängstigten Kinder wagten sich wieder auf die Straßen und staunten über die reichliche Ausrüstung der Soldaten, die ihnen zum Teil Süßigkeiten gaben, die sie lange entbehrt hatten.

Einige Panzer fuhren ohne Gegenwehr die Harbachstraße bis Schloß Ahrental hoch und kehrten anschließend wieder nach

Sinzig zurück.

Ebenso fuhren einige Panzer bis vor Koisdorf und, da sich dort nichts Verdächtiges ergab, wieder nach Sinzig zurück.

Anschließend wurden amerikanische Soldaten in der Schule, in Sälen, im Amtsgericht, in Hallen der AGROB und Glasfabrik, Hallen und Räumen der Firma Zetelmeyer und dem Sägewerk sowie in Privathäusern einquartiert. Den Landwirt Erich Meurer hatten die Amerikaner zum Bürgermeister ernannt.

Zwölf an diesem Tag in Sinzig gefallene deutsche Soldaten wurden auf dem Friedhof (Mittelfeld) beerdigt.

Heinz Schmalz

Das Kriegsjahr 1945, Teil 4:

Der 8. März 1945:

7.30 Uhr: Vier Besatzungssoldaten, die in den Hallen der Melangit einquartiert waren, kamen mit einem Jeep durch Westum und fuhren, nachdem sie nichts Verdächtiges bemerkt hatten, wieder zurück.

8.00 Uhr: Ein deutscher Leutnant mit etwa 40 Soldaten standen in Westum. Der Offizier verlangte, der Westumer Volkssturm mit seinen 15 Männern sollte antreten, die Panzersperren schließen und mit seinen Soldaten das Dorf verteidigen.

Weil die Situation total aussichtslos war, trat eine Meuterei auf. Die Volkssturmmänner gaben ihre Waffen ab, und acht von ihnen flohen auf den Mühlenberg, die anderen gingen nach Hause. Auch die Hälfte der Soldaten legte ihre Waffen nieder und ging nach Sinzig in Gefangenschaft. Der Leutnant zog mit etwa



Amerikanische Fahrzeugkolonnen auf der Bodendorfer Straße in Richtung Sinzig. *Fotos: Archiv Schmalz*



Deutsche Kriegsgefangene werden am »Schwalbenberg« (ehem. B 9) nach Ahrweiler abgeführt.

20 Soldaten, unter Androhung von Kriegsgerichtsfolgen, in Richtung Koisdorf ab.

8.30 Uhr: Ein amerikanisches Patrouillefahrzeug kam nach Westum, gab Schüsse auf die flüchtenden Soldaten ab und nahm die anderen mit nach Sinzig.

10.00 Uhr: Amerikanische Panzer fuhren nach Koisdorf. Auf dem Feuerwehrturm vor dem Dorf wehte eine weiße Fahne. Vorher waren die im Dorf arbeitenden zehn französischen Kriegsgefangenen in den Wald geflüchtet und kamen abends wieder zurück.

Beim Absuchen der Gemarkung und der Häuser nahmen die Besatzer 11 deutsche Soldaten fest und führten sie ab.

Einige Häuser mußten sofort geräumt werden, und Amerikaner nahmen sie als Quartiere sofort in Beschlag.

10.15 Uhr: Panzer kontrollierten nochmals Westum.

11.30 Uhr: Mit der Dorfschelle wurde in Westum bekanntgemacht, daß die gesamte Einwohnerschaft sich mit Kleidung und Lebensmittel für 48 Stunden an der Bachstraße einfinden mußte. Antreten 12 Uhr.

12.00 Uhr: Als sich die Westumer mit dem Notwendigsten an der Bachstraße eingefunden hatten und nicht wußten, wie es weiterging, schoß von Dedenbach deutsche Artillerie einige Schuß nach Westum. Eine Frau wurde dabei durch Granatsplitter getötet.

13.00 Uhr: Die Männer des Löhndorfer Volkssturms und acht hinzugekommene flüchtende Soldaten legten am Backes ihre Waffen nieder und begaben sich in die Luftschutzeinrichtungen.

14.00 Uhr: In Westum mußten die Einwohner die obere Hälfte des Dorfes räumen, und die untere Hälfte mußte die Evakuierten aufnehmen. Ausgangszeit zum Viehfüttern im Oberdorf war nur von 9 bis 10 und von 15 bis 16 Uhr.

14.30 Uhr: Die Amerikaner kamen mit Panzerspähwagen von Ehlingen nach Löhndorf. An der Albach nahmen sie zwei deutsche Soldaten aus einem Bunker gefangen. In diesem Augenblick schossen von oberhalb der St.-Georg-Straße deutsche Soldaten, die hinter einem Strohbau lagen, auf die Amerikaner. Diese schossen sofort ununterbrochen mit einem Maschinengewehr zu dem Versteck und fuhren dabei gegen die Deutschen vor.

Diese gaben sich dann gefangen. Bei dem anschließenden Durchsuchen des Dorfes wurde in einem Bunker mit Zivilpersonen eine Handgranate geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichtete.

15.00 Uhr: Von Dedenbach wurde mit deutschen Geschützen nach Löhndorf geschossen. Zunächst schlugen die Granaten zwischen Schloß Vehn und Löhndorf ein, doch später in das Dorf. Dabei wurden ein Löhndorfer und zwei Amerikaner getötet. Auf dem Beulerhof wurden 350 amerikanische Soldaten einquartiert. Die Bewohner, 23 Personen, darunter zwei russische Familien, mußten in einem kleinen Unterstand im Wald hausen (bis 29. März).

15.30 Uhr: Nachdem in Löhndorf kein Widerstand mehr zu erwarten war, wurde jedes einzelne Haus kontrolliert. Dabei hat man die acht flüchtenden Soldaten festgenommen und nach Ahrtweiler abgeführt. Bei den Durchsuchungen haben die Amerikaner viele Schäden an den Einrichtungsgegenständen verursacht.

Den ganzen Tag über: In Sinzig wurden ebenfalls die einzelnen Häuser kontrolliert und nach deutschen Soldaten abgesucht. Über die Ahrtalstraße bildeten sich Autoschlangen der Amerikaner, die alle nach Remagen zu den dortigen Rheinübergängen (die Eisenbahnbrücke und eine Pontonbrücke) hindrängten. Auch wurde in Sinzig sofort ein Fernsprechnetzt mit Fernanschlüssen des Militärs verlegt. Die Bevölkerung durfte nur morgens und nachmittags je eine Stunde auf die Straße. *Heinz Schmalz*

**Das Kriegsjahr 1945, Teil 5:
Der 9. März 1945:**

8.00 Uhr: In Koisdorf verhandelte ein amerikanischer Offizier mit dem dortigen Bürgermeister. Die Bevölkerung hatte Angst, diesem würde etwas geschehen, zumal nun auch die französischen Kriegsgefangenen in die Debatte eingriffen. Diese stellten sich dann schützend um den Bürgermeister und lobten seine Haltung gegenüber den Franzosen. Er wurde anschließend wieder als Bürgermeister bestätigt.

9.00 Uhr: Die Besatzer stellten in Westum vor dem Dorf (Galters und Rausch) schwere Artilleriegeschütze (13,5 cm) auf und schossen damit zur anderen Rheinseite. Westumer Männer mußten helfen, die schweren Granaten von den Fahrzeugen zu den Geschützen zu tragen. Ein schwereres Geschütz wurde an der Westumer Straße in der Nähe des Pfarrhauses in Stellung gebracht. Beim Abschießen der 21-cm-Granaten sowie auch bei denen der anderen Geschütze entstanden große Luftdruckwellen und starke Erschütterungen, die die Häuser in unmittelbarer Nähe sowie die Kirche erheblich beschädigten.

11.00 Uhr: Von Dedenbach wurde mit deutscher Artillerie nach Löhndorf geschossen. Dabei ging eine Granate im Hofraum eines Landwirts nieder und töte-

te dort einige Amerikaner. Weiter wurden schwer- und leichtverletzt.

12.00 Uhr: Ein Junge wurde am Beulerhof auf dem Feld von einem deutschen Tiefflieger angeschossen. Sein Vater brachte ihn mit einem amerikanischen Offizier sofort nach Bad Neuenahr in ein Militärlazarett, wo der Vater (Prof. Dr. med.) seinen Sohn am Bein operierte.

16.00 Uhr: Zwischen Schloß Vehn und Löhndorf bezogen 5 schwere Artilleriegeschütze (21 cm) Stellung und schossen nur zur Nachtzeit (bis 21. März) zum Westerwald. Auch hier ergaben sich durch die Druckwellen Schäden an den Häusern. In Kripp wurde eine weitere Pontonbrücke über den Rhein gebaut. Dadurch ergab sich auf der Ahrtalstraße ein schnellerer Verkehrsfluß zum Rhein. Deutsche Artillerie schoß vom Westerwald nach Bodendorf. Zwei Einwohner erhielten tödliche Verletzungen. Ebenso schlugen drei Granaten in Koisdorf ein. Sie töteten einen Sinziger Mann. Drei Häuser wurden erheblich beschädigt.

17.00 Uhr: Amerikanische Artillerie wurde hinter Koisdorf am Waldrand in Stellung gebracht und schoß ebenfalls zum Westerwald. Ein amerikanischer Soldat han-

tierte im Hofraum des Hotel Jägerhof mit einer gefundenen deutschen Panzerfaust. Als diese dann abgefeuert wurde, tötete der Feuerstoß einen anderen Amerikaner.

18.00 Uhr: Die Amerikaner entdeckten im Löhndorfer Winzerverein den zugemauerten Weinkeller. Nach dem Aufbrechen kam es zu Volltrunkenheiten und anschließenden Aggressionen gegenüber den Einheimischen, besonders gegen Frauen.

Den ganzen Tag über: Zehn deutsche Flugzeuge wurden gegen die Brücke von Remagen eingesetzt. Diese kamen zum Teil im Tiefflug über Sinzig und beschossen die Amerikaner. Diese versteckten sich sogleich und schossen mit allem, was sie gerade hatten — Pistolen, Gewehre, Maschinenpistolen —, nach den Flugzeugen.

Der 10. März 1945:

10.00 Uhr: In Franken rechnete man mit der Besetzung durch die Amerikaner und hängte weiße Fahnen an die Häuser. Zwei Männer gingen, weiße Fahnen schwenkend, den Amerikanern entgegen. Von der Frankener Höhe sahen sie am Hombüchel einige Panzer stehen. Diese verhielten sich abwartend, weil bekannt war, daß Waldorf und das gesamte Vinxtbachtal noch von deutschem Militär voll besetzt

war. Als die Frankener auf der Höhe gesichtet wurden, fuhren die Panzer auf sie zu, und die beiden mußten sich — unter Androhung von Waffengewalt — vorne auf den ersten Panzer (als Zielscheibe) setzen. Die Panzer fuhren nun (mit den Geiseln) durch das Dorf. Als sich keine Gegenwehr ergab, konnten die Männer wieder nach Hause gehen. Da sich in Bad Breisig keine Gegenwehr mehr ergab, rückte die amerikanische Front von der Glasfabrik rheinaufwärts vor.

12.00 Uhr: Auf der Mönchsheide kontrollierte ein Spähtrupp das Gutshaus und die Anlagen der Luftwaffe. Dabei wurden einige deutsche Soldaten gefangen genommen.

14.00 Uhr: Deutsche Artillerie schoß vom Westerwald in Richtung Franken. Eine Granate schlug in das Hintergebäude der Schule ein und beschädigte dieses erheblich. Ein Junge zog sich dabei Verletzungen zu. Gegen die Brücke von Remagen flogen deutsche Flugzeuge über Sinzig hinweg 32 Einsätze und beschossen dabei auch Amerikaner in Sinzig. *Heinz Schmalz*

Das Kriegsjahr 1945, Teil 6:

Der 11. März 1945:

8.30 Uhr: Im Gemeindebunker am Mühlenberghang in Westum wurde an diesem Sonntag eine Messe gelesen. Vorher hatte der Pfarrer von Westum allen Besuchern eine Generalabsolution erteilt. Eine weitere Messe wurde um 16.30 Uhr gehalten.

Im Laufe des Tages: An der Rheinallee und am Dreifaltigkeitsweg wurde amerik. Artillerie stationiert. 20 deutsche Flugzeuge griffen wieder die Brücke von Remagen an.

Der 12. März 1945:

8.15 Uhr: Von diesem Tag an wurde wieder jeden Morgen zur gewohnten Zeit eine Messe in der Westumer Kirche gelesen.

9.00 Uhr: In Koisdorf mußte sich die gesamte Bevölkerung in nur acht Häusern zusammenfinden



Die »Brücke von Remagen« nach dem Einsturz am 17.3.1945. 28 amerikanische Soldaten fanden den Tod.



Die Remagener Brücke nach dem Einsturz.

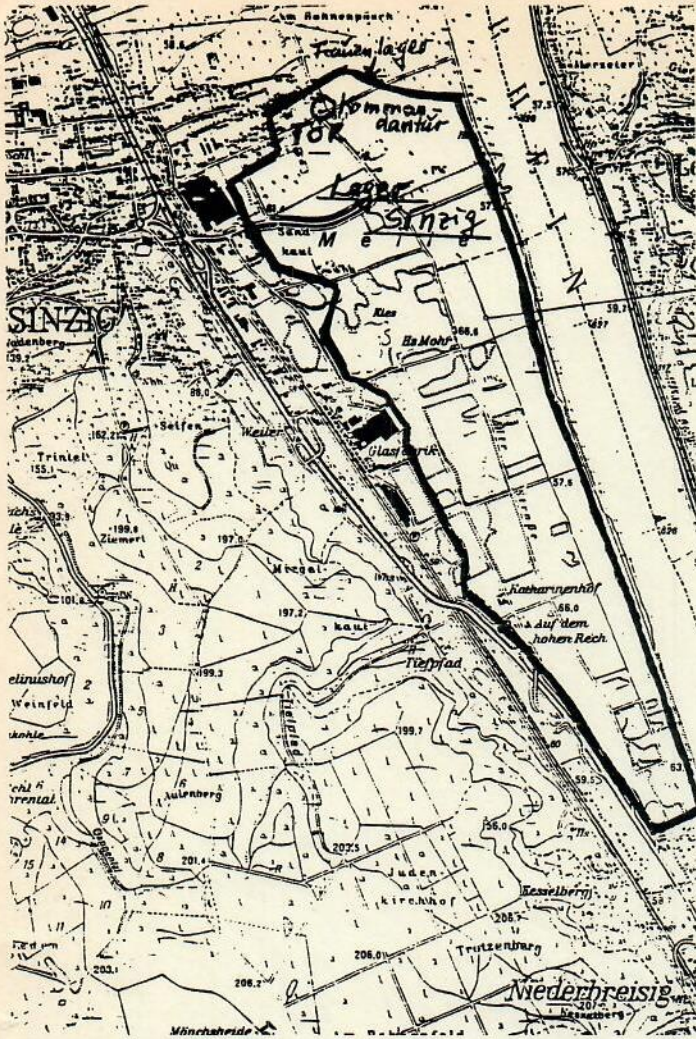
Fotos: Archiv Bermal

und blieb dort bis zum 1. April auf engstem Raum zusammengedrückt. In den anderen Häusern waren Artilleriesoldaten untergebracht.

Die Amerikaner brachten auf der Mönchsheide vier und zwischen Franken und Waldorf sechs Artilleriegeschütze (13,5 cm) vor dem Wald in Stellung. Mit diesen schossen sie in den anschließenden fünf Nächten ununterbrochen zum Westerwald. Die Reihe der aufgebauten Geschütze setzte sich nach Niederzissen zu fort.

Den ganzen Tag über: Deutsches Militär schoß von Holland 12 V-2-Raketen zur Zerstörung der Brücke bei Remagen ab. Die Einschläge und Luftdruckwellen waren in Sinzig bemerkbar.

Der 13. März 1945:
Den ganzen Tag über: 360 deutsche Jagdflugzeuge waren zur



Lageplan des Gefangenenlagers in der Goldenen Meile.

Zerstörung der Rheinbrücken bei Remagen eingesetzt. Gleichzeitig wurden auch die Amerikaner in Sinzig von Tieffliegern angegriffen.

14.00 Uhr: Bei dem deutschen Jagdfliegereinsatz waren auch Turbinenbomber vom Typ Arado 234 C mit einer Fluggeschwindigkeit von 1.000 km/h beteiligt. Diese Jäger waren in der Schnelligkeit allen alliierten Flugzeugen überlegen. Zwei Lightings wollten einen Düsenjäger über Sinzig in die Zange nehmen und abschießen. Das deutsche Flugzeug konnte jedoch durch seine Wendigkeit und Schnelligkeit entkommen, und die beiden Lightings stießen über der Stadt zusammen und stürzten ab. Trümmerstücke lagen an der Kirchgasse und an der Koblenzer Straße, der Abfahrt Sandkauerweg sowie in der Nähe des Freiwegheimes. Beide Piloten fanden den Tod.

Der 14. März 1945:
Den ganzen Tag über: Gegen die Brücke von Remagen wurden wieder 36 Blitzbomber eingesetzt sowie weitere deutsche Jagdflugzeuge. Beim Überfliegen von Sinzig schossen die Amerikaner — wie auch an den Vortagen — mit allem, was gerade zur Verfügung stand, auf die Angreifer.

15. März 1945
 Wieder griffen 21 Blitzbomber sowie eine Vielzahl von Flugzeugen die Brücke in Remagen an. Auf den Ahrwiesen bei Bodendorf ließen die Amerikaner ein Behelfs-Gefangenenlager für deutsche Soldaten errichten.

16. März 1945
 Drei Blitzbomber sowie viele Jagdflugzeuge griffen die Brücke von Remagen an.

17. März 1945
 Die Brücke von Remagen stürzte in sich zusammen.

19. März 1945
 Gegen die Pontonbrücken in Kripp und Remagen waren fünf Blitzbomber eingesetzt.

21. März 1945
 Die amerikanische Artillerie gab ihre Stellungen in Sinzig, Löhdorf, Westum, Koisdorf und Franken auf und zog über den Rhein.

23. März 1945
 Ostern. Nikolaus Hoss wurde zum Stadt- und Amtsbürgermeister durch die Besatzungsbehörden ernannt.

24. März 1945
 Alle amerikanischen Frontsoldaten rückten über den Rhein ab.

Sie wurden durch Besatzungssoldaten abgelöst.

30. März 1945
 Weißer Sonntag. Die Erstkommunion fiel im gesamten Stadtbereich aus und wurde auf August verlegt.

Anfang April 1945
 Vier junge deutsche Flaksoldaten hatten sich nach dem Einmarsch der Amerikaner über drei Wochen in einem Strohhallen an der Kripper Straße in der Nähe des Godenhauses versteckt gehalten. Ausgezehrt und halb verhungert ergaben sie sich dann doch den Besatzungstruppen. Diese machten von den Gefangenen Fotos und würdigten in ihren Militärzeitungen den Widerstand. Das schreckliche Kriegsgefangenenlager für deutsche Soldaten und auch Frauen wurde auf den Sinziger Feldern am Rhein eingerichtet. Die höchste Belegung ist mit 215.000 angegeben worden.

28. April 1945
 Erste Beerdigungen auf der Kriegsgräberstätte in Bodendorf. Insgesamt wurden dort aus dem Lager Sinzig (ohne Lager Remagen) etwa 585 deutsche Soldaten beerdigt.

30. April 1945
 An diesem Tag wurde mit der Beerdigung von weiteren 35 verstorbenen deutschen Soldaten auf dem Sinziger Friedhof begonnen.

3. Mai 1945
 Am Grünen Weg spielten Kinder mit überall herumliegenden Waffen und Munition. Durch die Explosion einer Flakgranate blieben zwei Kinder tot und ein Junge wurde erheblich verletzt.

Mai 1945
 In Franken wurde auf der Gemarckung Perlich (beim Hof Hombüchel) eine große Zeltstadt für 800 erholungsbedürftige amerikanische Soldaten errichtet und bezogen. Dieses große Feldlager blieb etwa sechs Wochen.

7. Mai 1945
 Bedingungslose Kapitulation und damit Kriegsende. Wenn auch zunächst die durch den grausamen Krieg bedingten Ängste um das Überleben vorbei waren, kamen nun entbehrungsvolle Jahre mit Not und nagendem Hunger auf die Menschen zu.

Heinz Schmalz